

Westfälische Nachrichten

Nr. 30 Münster, den 12. März 1949

An der Elbe

Was bedeutet der Atlantikpakt?

Im Hinblick auf die gegenwärtige militärische Lage vorläufig noch keine grundlegende Veränderung. Daß die Sowjets im Kriegsfall imstande wären, mit ihren Panzern bis zum Atlantik vorzustoßen, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, ist wohl kein Geheimnis. Aber ebensowenig ist es ein Geheimnis, warum sie es bisher nicht getan haben. Zwischen der völligen Unterjochung Europas durch die kommunistische Tyrannei steht heute nur noch die Atombombe, sagte Churchill.

Die seit dem Herbst 1948 auf den britischen Inseln stationierten 90 amerikanischen Super-Bomber sind nicht zum Spaß dorthin verlegt worden. Sie bleiben auch für die Zeit der jetzt beginnenden militärischen Festigung des Westens eine der nachdrücklichsten Warnungen an den Osten und zugleich ein Unterpfand für die Freiheit Europas davor, das „Eisernen Vorhang“ zu durchbrechen.

Der Atlantikpakt läßt — und darin darf man wohl die eigentliche Bedeutung des Vertragswerkes für die Erhaltung des Weltfriedens sehen — die Sowjets nicht länger darüber im unklaren, wie weit sie ihr politisches Spiel in Europa treiben dürfen. Sollten sie bisher der Meinung gewesen sein, daß der Westen nur blüffte, so dürften sie nunmehr darüber Klarheit gewonnen haben, daß die Zeit der Druckmittel vorbei ist, aber auch darüber, wo die Gefahrenzone zwischen dem „kalten Krieg“ und einem offenen Konflikt beginnt. Sie zu überschreiten, bedeutet, ein Risiko von unabsehbaren Folgen einzugehen.

Daß man in Moskau dies verstanden hat, beweist die planmäßige Offensive gegen die westeuropäischen Verteidigungspläne. Es ist kein Zufall, daß Thorez in Frankreich und Togliatti in Italien offenbar auf Anweisung des Kremls vor kurzem erklärt haben, daß die Kommunisten ihrer Länder im Falle eines Krieges zwischen Ost und West die Sowjetarmee unterstützen würden. Auch dieser Einschüchterungsversuch wird freilich ebenso wie die außenpolitischen Einschüchterungsversuche gegenüber Dänemark und Norwegen die Handlungsbereitschaft des Westens eher stärken als lähmen. Es ist mehr als ein Witz, wenn in Washington gesagt wurde, daß man Stalin als den Vater des Atlantikpaktes ein Denkmal setzen sollte.

Den 40 Millionen in den Westzonen und den 2 Millionen Westberlinern nimmt der Atlantikpakt einen Alldruck von der Brust. Sie brauchen nicht länger in der Vorstellung zu leben, in einem Niemandsland zu wohnen. Auch die Besatzungsgebiete in Europa gehören zu dem Raum, auf den der Pakt Anwendung finden soll. Die Sicherheitsfrage, welche die Deutschen mehr als jedes andere Problem bewegt, gewinnt damit völlig neue Aspekte. Nicht der Rhein, sondern die Elbe ist die Verteidigungslinie Westeuropas geworden.

Daß diese moralische Zusicherung in Zukunft sich auch praktisch auswirken wird, ist zu erwarten. Es darf vermutet werden, daß die Westmächte nicht umhin können, Westdeutschland auch unmittelbar in ihren Verteidigungsbereich einzuziehen. Das ergäbe sich automatisch schon durch die vorgesehene Ausdehnung des Atlantikpaktes auf Dänemark und dafür sprechen schließlich auch die Höhe der Aufwendungen für den Aufbau der westdeutschen Industrie und für die Berliner Luftbrücke.

Ständig die Heimatstadt vor Augen

Tausende von Einwohnern Kehls warten darauf, daß sie wieder in ihre Wohnungen einziehen dürfen

In den letzten Wochen trat die Frage, was aus der Stadt Kehl und besonders dem Kehler Hafen werden soll, bei den Verhandlungen zwischen den Westmächten wieder in den Vordergrund. Die Meinungsverschiedenheiten, die darüber zwischen den Alliierten bestehen, sind offensichtlich mit ein Grund für die Verzögerung des Besatzungsstatus. — Unser Mitarbeiter berichtet nachfolgend von einer Reise ins Grenzgebiet bei Kehl.

Am Ausgang des freundlichen Städtchens Appenweier zweigt von der großen Nordstraße eine Gabelung nach rechts ab. Die Pfeile der Beschilderung weisen auf Kehl und Straßburg (17 und 23 km) und tragen die Aufschrift „Pont du Rhin“. Die Straße ist leer geworden. Zuweilen ein bäuerliches Rindergepöhl, dann, häufiger schon, ein französischer Wagen. Nach einer leicht ansteigenden Straßenschleife steht die breite Silhouette der alten Stadt Kehl vor dem Auge, mit ihren Türmen und einer langgestreckten Häuserfront, nur einen einzigen Kilometer entfernt und doch liegt der quer über die Straße reichende Schlagbaum für den Deutschen eine ganze Welt zwischen ihnen und drüben.

Sechs Kilometer hinter Kehl liegt Straßburg. Bei gutem Wetter sieht man von hier aus den ragenden Turm des Münsters. Es ist der Schatten, der sich tragisch auf das Schicksal von Kehl legt.

1945 fing es an

Diese Tragik begann, als die Stadt gegen Ende des Krieges von ihren 12 000 Einwohnern geräumt werden mußte. Das geschah aus militärischen Gründen und — wie ausdrücklich festgestellt sei — auf deutschen Befehl. Aus Straßburg sind in die damals ausgetrocknete Stadt rund 6000 französische Bewohner nachgerückt. Die Deutschen, die im Hafen und mit sonstigen öffentlichen Dienstleistungen beschäftigt waren, wohnen ebenso außerhalb wie diejenigen, die in Straßburg Arbeit behalten haben. Doch sie haben es immerhin noch besser als die Masse der Evakuierten. Diese sitzen im badischen Halbkreis um Kehl, in den Dörfern der Kreise Offenburg, Appenweier und Renggen.

Ständig und unmittelbar die Heimatstadt vor Augen warten und hoffen sie, zweifeln und reden sie von der Rückkehr in ihren Bäckereiläden, an ihre Hobelbank in ihr Kontor. Innen ist das heutige Dasein ein Provisorium. Und

sie haben guten Grund, so zu denken; denn der damalige Staatssekretär für deutsche und österreichische Angelegenheiten, M. Schneider, hat dem Staatspräsidenten Prof. Wohleb bei seinem Pariser Besuch im Mai vorigen Jahres die bündige Erklärung abgegeben, daß Frankreich kein badisches Gebiet annektieren werde. Und François Poncet hat dem Präsidenten ebenso eindeutig versichert, seine Regierung sehe diese grundlegende Entschließung als verbindlich an.

Was wird aus dem Hafen?

Das eigentliche politische Problem ist die Frage des Hafens. Straßburg glaubt, daß sein Hafen neben dem von Kehl benachteiligt sei. Darum ist der Gedanke einer gemeinsamen Verwaltung aufgegriffen. Er wird von deutscher Seite absolut ernst und positiv genommen. Theoretisch wären mehrere Möglichkeiten denkbar, eine deutsch-französische oder eine internationale Lösung. In jedem der beiden Fälle aber möchte man eine Basis wünschen, die eine begrüßenswerte Dauerregelung darstellt. Es gibt jedoch zahlreiche Fragen, die wir heute noch nicht beantworten können. Da sind zum Beispiel private Eigentumsrechte zu klären, und es scheint uns vor allem wichtig, ob es nur um den Hafen Kehl gehen

soll oder ob nicht auch das französische Interesse am nützlichsten gewahrt wäre, wenn beide Häfen unter ein gemeinsames Dach gebracht würden.

Die häufige Annahme, daß Kehl im Krieg nach Straßburg eingemeindet worden sei, trifft nicht zu. Kehl hatte seine eigene Verwaltung, seinen unabhängigen Haushaltsplan; nur war sein Bürgermeister gleichzeitig Beigeordneter in Straßburg. Immerhin mag diese Personalverbindung auf die Bedürfnisse einer engen Nachbarschaft schließen lassen. Dennoch könnte die Idee eines „gemeinsamen Daches“ für beide Häfen, vom Siegerstandpunkt aus, heute noch verfrüht oder gar anmaßend klingen. Doch die Geschichte steht nicht still, und wer Locarno erlebte, weiß aus bitterer Erfahrung beider Nationen den Hauptfehler jenes Versuchs: daß er zu spät kam. Kehl könnte den Anfang eines neuen und rechtzeitigen Locarno bilden.

Wir hörten aus der ausländischen Presse, daß über dieses Kehl zwischen den Alliierten schon mehr gesprochen wurde. Nichts wäre falscher, als wenn wir uns in diese Auseinandersetzung einmischen würden. Aber wahrscheinlich wäre ein direktes Gespräch zwischen den unmittelbar Beteiligten allen förderlich.

Krise des Niedergangs

Auseinanderstrebende Tendenzen in der Zentrumsparität

Unter der Überschrift „Zentrum — zentrifugal“ berichtet die unabhängige Zeitung „Die Zeit“ über die Krise in der Zentrumsparität. Nach vorliegenden Meldungen haben bisher 300 Zentrumsabgeordnete in den Gemeinde- und Kreisparlamenten sowie in den Landtagen und im Wirtschaftsrat ihre Mandate niedergelegt und zum Teil Fraktionsgemeinschaften mit der CDU gebildet. Wir geben den Artikel auszugsweise wieder.

„Die Zentrumsparität befindet sich offensichtlich in einer Krise des Niedergangs. Wenn ein so großer Teil der Parteiführung die politische Aufgabe der Partei für fragwürdig zu halten beginnt, wie soll dann das Vertrauen der kleinen Parteianhänger erhalten oder neu gewonnen werden? Hier ging dem Zentrum ein Kredit verloren, der durch keine Propaganda wiedergewonnen werden kann, selbst wenn die Parteikassen, was sie, bekanntlich nicht sind, voll wären.“

Aber nicht weniger als die Zersetzungserscheinungen bedrohen andere

Vorgänge die Existenz der Partei. Der neue Parteivorsitzende, Dr. Stricker, hat sich zu bedauerlichen Handlungen hinreißen lassen. Er trug den Streit — und das wird ihm auch bei den orthodoxsten Parteianhängern schaden — vor die Besatzungsmacht. Wir wollen mit der Verurteilung dieses Appells nicht nationalen Sentiments das Wort reden. Es geht hier um politische Spielregeln, die wenigstens in der Demokratie, in allen Lagern anerkannt werden. Wer diesen politischen Takt ignoriert, verliert auch bei denen sein Ansehen, von denen er eine Unterstützung erhofft.

Die Anfänge der Krise in der Zentrumsparität liegen weit zurück. Der erste und nicht unwichtige Impuls war wohl enttäuschter Ehrgeiz. Nun entwickelt aber der politische Kleinkrieg, je länger er dauert, seine eigenen Gesetze, und ein kleiner Parteiführer setzt lieber Tod und Hölle in Bewegung, als daß er sich dem bis dahin so bitter befehden Führer einer anderen Partei unterstellen würde. Das ist wohl der tiefere Grund für das negative Abstimmungsergebnis auf dem Delegiertenkongress in Oberhausen über die Fusion von Zentrum und CDU. Lange schon waren zwischen beiden Parteien Fusionsfäden gesponnen worden.

Speckers Linie war Dr. Stricker durchaus bekannt. Er wußte von den Fusionsbesprechungen mit Ministerpräsident Arnold und Dr. Adenauer, und er billigte sie auch. Aber als er dann die Opposition der vielen an Posten und Traditionen hängenden Parteileute sah, wandte er sich von Dr. Specker und den anderen Fusionsanhängern ab. Was für Chancen kann man dem Zentrum, wenn es mit eigenen Kandidaten in die Parlamenten wählt, gehen, bei diesen zentrifugal auseinanderstrebenden Tendenzen seiner Führung geben?

KURZNACHRICHTEN

Das erste serienmäßig hergestellte Volkswagen-Kabriolet wurde von der westdeutschen Karosserie-Fabrik Hebmüller in Wilfrath bei Wuppertal fertiggestellt.

Rund 3000 Bewerber haben sich bei der Universität Bonn zur Immatrikulation für das Sommersemester 1949 gemeldet. 750—800 können nur angenommen werden. (Eig. Meldung)

Noch 69 000 deutsche Kinder suchen ihre Eltern, die sie während des Krieges verloren haben.

In Bonn wurde der Grundstein zu einer neuen Rheinbrücke gelegt, deren Bau innerhalb eines Jahres fertiggestellt sein soll. (Eig. Meldung)

Mehr als 100 deutsche Zivilarbeiter in Indochina haben die deutsche Kriegsgefangenenhilfe in Hamburg gebeten, ihnen für einen Briefwechsel Anschriften junger Mädchen zu geben. Diese Zivilarbeiter haben nach ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft Arbeitsverträge abgeschlossen.

14,9 kg Fisch und 5 kg Fleisch erhielt der deutsche Verbraucher im vorigen Jahr. Mit ihren 181 Schiffen trug

die Fischer also den Hauptanteil der tierischen Eiweißversorgung.

Bei einer Nachwahl für das britische Unterhaus im Londoner Wahlkreis North St. Pancras konnte die Labour-Party mit einer Mehrheit von über 5000 (1945: 7500) Stimmen ihren Sitz behaupten.

Über 400 Jäger aus den USA, Großbritannien und Schweden haben sich auf einen Zeitungsaufruf der finnischen Regierung gemeldet, um an einer großangelegten Treibjagd gegen die zahllosen Wölfe teilzunehmen. Flugzeuge und Radio sollen bei der Jagd eingesetzt werden. (Eig. Meldung)

4,6 Millionen Tonnen Ruhrkohle wurden nach einer Erklärung des französischen Außenministers Schuman im Jahre 1948 nach Frankreich geliefert. Im Jahre 1949 werde Frankreich sieben bis acht Millionen Tonnen Ruhrkohle erhalten.

Wegen des Versuchs, 680 Schweine zu vergiften, wurden vier Angestellte eines jugoslawischen Staatsgutes zum Tode verurteilt. (Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Mahnendes Gedenken

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge schreibt uns:

Seit dem Jahre 1919 war der Sonntag Reminiszenz dem Gedenken der toten Soldaten geweiht. Es war ein Tag der Volkstrauer, ein Tag schmerzvollen Gedenkens an Millionen junger Menschenleben, die der Krieg grausam und sinnlos zerstörte. Es war auch ein Tag der Besinnung und der Mahnung, den Krieg zu verachten und die Opfer zu ehren, die in Pflichterfüllung und reinen Herzens in den Tod gingen. Nicht die Opfer haben die Schuld an dem tragischen Geschehen, das unser Volk erneut an den Rand des Abgrundes brachte, sondern verbrecherische Verführer. Die Erinnerung an die Kriegstoten ist uns Ueberlebenden die stärkste Mahnung, in Zukunft den Frieden mit allen Mitteln zu erhalten.

Randbemerkungen

Ohne Geographieunterricht?

Als im Juni 1941 der Krieg gegen Sowjetrußland begann, war es eine weitverbreitete und von der NS-Propaganda genährte Meinung in Deutschland, daß es einen neuen militärischen Spaziergang geben würde. Und als sechs Monate später die USA in den Krieg eintraten, wurde ihre wirtschaftliche und militärische Kraft gewaltig unterschätzt. In beiden Fällen hat sich die öffentliche Meinung von der Zweckpropaganda um so leichter täuschen lassen, als es in der breiten Masse an geographischen und wirtschaftspolitischen Kenntnissen fehlte.

Man sollte meinen, daß daraus heute die Erkenntnis gezogen würde, welche Bedeutung dem Erdkundeunterricht in der Schule beizumessen ist, denn was damals für den Krieg galt, gilt auch für den Frieden. Um so erstaunter muß man sein, wenn man hört, daß in den neuen Lehrplänen für das Schuljahr 1949/50 auf dem humanistischen Gymnasium die Geographie in der Prima völlig fortfällt und in den anderen höheren Schulen nur noch eine Stunde bleibt. Sollen denn die Primar- und Sekundarstufe die wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart vorbeugen? Gerade als natürlicher Ausgleich bei einem intensiven Studium der Antike müßten diese Gegenwartsfragen besonders auf der Prima im Vordergrund stehen. Wie will man denn überhaupt den europäischen Gedanken, der als Leitmotiv die Prima beherrschen soll, verwirklichen, wenn in der Prima überhaupt kein Erdkundeunterricht mehr gegeben wird?

Weitere Milderung

(Bericht der Wetterwarte Handorf)



Wärmere Luftmassen haben ganz Nordrhein-Westfalen überflutet. Vorhersage: Früh neblig oder stark dunstig, am Tage bei aufgelockelter Bewölkung Temperaturen von 8 bis 10 Grad ansteigend. Meist trocken.

Lizensträger: Franz Bornfeld - Eitmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags-u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hölbusch, R. Ochsenknecht, W. Verneke, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellertrop. Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH, Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzpalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggstraße 37/39. Druck: Gebr. Holterdorf G. m. b. H., Oelde. W. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

37. Fortsetzung

Von neuem betrat er das luxuriöse Arbeitszimmer Karakerians mit dem Kassenschrank, durch dessen Tür der geheime Ausgang in das Nachbarhaus führte. Sorgfältig überzeugte er sich, daß wirklich nicht die kleinste Spur von den Geschehnissen der letzten Nacht Zeugnis ablegte. Der gute Name des Toten sollte auf jeden Fall gewahrt bleiben.

Lange stand er dann in Gedanken versunken, vor der Negerplastik aus Elfenbein. „Seltsam“, dachte er, „die tiefe Beziehung zwischen diesem Bildwerk und seinem Besitzer! Hatte nicht auch er zwei einander abgewandte Gesichter, das göttliche Antlitz des geachteten Ehrenmannes und die teuflische Fratze des erbarmungslosen Despoten?“

Als Roger seinen Rundgang schon fast beendet hatte, geriet er, beinahe zufällig, in das Musikzimmer, in jenen Raum, zu dem niemand außer dem Verstorbenen Zutritt gehabt hatte. Eine mächtige Orgel nahm die ganze eine Wand ein; Roger trat auf das Instrument zu, untersuchte es näher und nickte dann vernehmlich mit dem Kopf. Wieder hatte sich ihm eines der vielen Geheimnisse rings um den Herrn des Fünftecks enthüllt.

Die Orgel enthielt, in ihrem Innern verborgen, einen elektrischen Mechanismus und eine Anzahl mächtiger Notenrollen; stundenlang konnte das Instrument ohne Wartung spielen. So oft die Orgel das ganze Haus mit ihrem dröhnenden Klang erfüllte, verließ der Bankier durch die geheime Tür sein

Haus, um als Professor Locatelli seine verbrecherischen Wege zu gehen. In der Tat ein geniales Hilfsmittel, um sich jederzeit ein Alibi zu verschaffen.

Beim Abschied teilte Roger dem Butler noch mit, Miß Vivian sei bereits von dem Unglück schonend verständigt worden und werde voraussichtlich im Laufe des übernächsten Tages wieder in England eintreffen. Hierauf fuhr er in seine Wohnung, wo ihn auf seinem Schreibtisch einige Briefe erwarteten.

Darunter befand sich auch einer, der keine Aufschrift trug und einen größeren Umfang hatte. Die Haushälterin berichtete, ein Droschkenkaffeur habe den Brief abgeliefert und erklärt, es seien darin einige Schriftstücke, die Roger am Tage vorher bei seinem eiligen Fortgehen liegen gelassen habe. Er werde schon wissen, wo.

Roger mußte beim Anhören dieser Botschaft lächeln. Als er jedoch den Umschlag aufriß, wurde sein Gesicht sofort ernst. Er fand darin mehrere Blätter, in großer steller Schrift, mit Kohlepapier durchgeschriebene, offenbar Kopien handschriftlicher Originale.

Auf einem dieser Blätter las Roger die Anschrift: Kapitän Olaf Olafson, Dampfschiff „Halkyone“, derzeit Lissabon. Er legte es beiseite, um sich dem zweiten, längeren Schreiben zuzuwenden, das, wie er sah, an Vivian gerichtet war:

Vivian!

Wenn Kapitän Olafson Dir dieses Schreiben aushändigt, bin ich bereits außer Landes, vielleicht sogar nicht mehr am Leben. Nach dem Tode meiner einzigen wahren Freundin und Helferin ist mein Lebenswerk abge-

schlossen. Ich begebe mich an einen von mir längst vorbereiteten Ruhepunkt, wo mich niemand finden wird und wo ich meine Tage in Frieden zu beenden hoffe. Vielleicht auch muß ich die große Reise antreten, aus der es keine Wiederkehr gibt, jedenfalls wirst Du mich nicht mehr sehen.

Somit ist ein Abschnitt in unser beider Leben getreten, an dem Du verschiedenes erfahren und verstehen mußt. Dein Schicksal wird sich nun erfüllen, zwar nicht das Dir anfänglich zuge dachte, aber immerhin eines, das mir die Berührung verschafft, mich an Dir für Deine Mutter gerächt zu haben. Ich hatte gehofft, den Zeitpunkt dieser Rache sowie ihre Form frei wählen zu können, aber es drohen mir verschiedene Gefahren, und ich muß die Ausführung meiner Pläne beschleunigen.

Du wirst dies alles wohl am besten begreifen, wenn ich Dir kurz meinen Werdegang erzähle.

Ich bin in einer kleinen armenischen Stadt geboren und war mit fünfzehn Jahren einer der wenigen Einwohner, die nach einem schändlichen, fürchterlichen Gemetzel der Türken am Leben geblieben waren. Alle anderen wurden hingerichtet. Dazu gehörten meine Eltern, Brüder und Schwestern.

Über vierzig Jahre sind seither vergangen, und ich bin der reiche, angesehene Bankier Arrakel Karakerian geworden, dank meiner überragenden Klugheit, meiner eisernen Willenskraft und besonders dank des unersättlichen Menschenhasses, den mir die entsetzlichen Tage meiner Kindheit in die Seele gebrannt haben, und der mich durch unsägliche Entbehrungen, Leiden und Widerwärtigkeiten vorwärts trieb, nur mit einem Gedanken im Herzen, mir eine Macht zu verschaffen, die ich über die Menschheit ausüben wollte.

Nur einmal hat mich dieser Menschenhaß verlassen: als ich Deine Mutter kennenlernte. So groß war meine Liebe zu ihr, daß ich sie zur

Frau nahm, obwohl ich wußte, daß sie einen anderen liebte, einen ihrer unwürdigen Menschen. Ich hoffte, durch meine Leidenschaft ihrem Herzen Liebe zu mir aufzwingen zu können.

Diese Hoffnung wurde betrogen. Sie liebte den anderen weiter, obwohl ich sie von ihm trennte, und auch dann noch, als er eines Tages an der afghanischen Grenze umkam. Ich, der ich durch sie Befreiung aus dem Menschenhaß gesucht hatte, wurde noch tiefer darin zurückgestoßen. Dann kamst Du zur Welt, nicht als mein Kind, sondern als das Robert Shadwells, des ersten Gatten Deiner Mutter, des Mannes, den ich am meisten haßte, weil die bloße Tatsache seiner Existenz mein Lebensglück vernichtete.

Ich gab Dir meinen Namen und war gut zu Dir, in dem Glauben, dadurch die Liebe Deiner Mutter doch noch erlangen zu können. Aber alles, was sie noch an Liebe empfand, widmete sie Dir. Für mich fiel nicht einmal ein Brosame ab.

Dann starb sie, und ich begrub mit ihr meine letzte Hoffnung. Damals haßte ich Dich bereits, wie ich Deinen Vater und schließlich vielleicht auch Deine Mutter gehaßt habe. Ich beschloß, mein Schicksal durch Dich zu rächen, indem ich Dich in ein ähnliches Verhängnis, das Deine Mutter zu retten versucht hatte, durch Kettung an einen Unwürdigen, der Dir das Leben zur Hölle machen mußte.

In Reginald Denison glaubte ich, einen geeigneten Mann gefunden zu haben. Darum veranlaßte ich ihn, um Dich zu werben. Deine Liebe zu erlangen, ich hatte die Macht, ihn zu zwingen. Dein ferneres Leben zu einer Folge von Leiden und Schmach zu machen.

Nun trat aber das Seltsame ein, daß Denison sich nach seinem Autounfall vollständig wandelte. Lange forschte ich der Ursache dieser merkwürdigen Wesensänderung nach, bis ich herausfand, daß der angebliche Reginald De-

nison nicht der ist, für den er sich ausgibt. Zugleich entdeckte ich auch, daß Du ihn wahrhaft liebst, vermutlich mit derselben anhaltenden Liebe, die Deiner Mutter gegeben war.

Verschiedene Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere der Tod meiner treuen Gefährtin, haben mir die Hand genommen. Es bleibt mir nur das eine: Dich für immer von dem Mann Deiner Liebe zu trennen. Der Zufall hat mir ein einfaches Mittel dazu in die Hand gegeben. Du bist auf meiner Jagd auf dem weiten Ozean. Für das Weitere ist gesorgt. Kapitän Olaf Olafsson hat seine Anweisungen, und wenn ihm sein Leben lieb ist, wird er sie befolgen. Du wirst Deinen Geliebten nie wiedersehen, und wenn Du es vielleicht einmal könntest, wirst Du es nicht mehr wollen. Diese Worte mögen Dir vielleicht jetzt rätselhaft erscheinen, werden Dir aber im Verlaufe der nahen Zukunft klar werden. Sie sind das letzte und einzige Vermächtnis des Mannes, den Du bisher Vater nanntest, der Dich aber um Deines wirklichen Vaters willen haßt, wie vielleicht nur noch einen anderen Menschen auf der Welt, nämlich sich selbst.

Arrakel Karakerian (Fortsetzung folgt.)

Was bringt der NWDR?

SONNTAG, 13. 3.: Orgelkonzert, 9.00 Ev. Gottesdienst, 10.00 Goethe erzählt sein Leben, 11.00 Musik zur Unterhaltung, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 16.00 Sportreportage Fußball Norddeutschland gegen Süddeutschland, 17.30 Leicht literarisch, 18.00 Meisterwerke der Musik (Frank), 19.00 Gedanken zur Zeit, 20.15 Zauber der Operette, 22.00 Tanzmusik.

MONTAG, 14. 3.: 7.35 Morgenandacht, 12.00 Drei Rhapsodien, 12.35 Landfunk: Völldung, 15.35 Klaviervariationen, 16.45 Frauentanz: Der beste Kamerad, 17.45 Einsteins Gedankenwelt, 19.30 Jugend heute und morgen, 20.00 Sinfoniekonzert (Mozart, Bruckner), 23.00 Jazz.

Der Fund von

verzüglich der n stelle zu melden, Schutzmaßnahmen

Die Haussamm Zivilblinde, die Stadtbezirk Bork den schönen Betr Sammlungsergeb ausschüß für das wiesen.

Platideutscher ganzen Münster platideutsche Sp holt bereit in de auf Einladung de matbundes und de unseren Braemga Werken besonder Wibbelt vor. Die tung findet Mittw pinghaus statt. Es dem Herzen jede ders werden.

Hier spricht die woch, 16 Uhr) ver Kommunalpolitik und Vertrauensle und der Gemein beck-Raesfeld el im Kolpinghaus. N zur Stelle und sprache gern alle meinden betreffele worten. Auch die der Veranstaltung

Petroleum aufge merhalb Jahr 1949 leum-Bezugsausw kommen für Haus ihrer Wohnung ke tungs-, Koch- und zen. Die Antrags der zuständigen K in Borken müssen im Büro Gemein werden.

Das Konzert Borken muß weg Oberhausener Kü auf kommenden ben werden. Es Musik aus der B Werke aus der bringen.

Der April-Absch ist zugleich mit aufgerufen. Fern dene Sonderabsz zwar für Männer, und Kleinkinder Kleinstkinder mit ten.

Pflege der Obst Versammlung der Landwirtschaftssch auch Kreislandw Vertreter der Jun cholt teilnehmen, techniker B. Alten der Baumwärtel. Obstgehölze sel Grundlagen zum Baumschulbesitzer Wichtigkeit der Z schulen der Baum hervor. E Zusammenwirken Bauern, Obstbau wärtel werde, s schließlich, den i schen Bemühungen sichern.

Wer kennt die

An der Bocholte kurzem wieder e angepflanzt worde nen wurde in der Februar von Baun schädigt. Bei 7 E Krone völlig ausg den Zerstörungsw wiederholt die A Absichten der kreuzte, muß das gelegt werden. W Beobachtungen ge bittet alle Mitbürg bedenkenlosen Fr Strafe bekommen.

Warnung vor

Seit einigen Wo sterland ein Betr zum Verchromen v und Nickel anbleib lut-Silber-Chromit schen mit 100 g in macht die Metallg Behandlung wie v Aber nach etwa fü die Gegenstände wieder an. Es wir kauf gewarnt. Be trügers wende m schnellstens an die

Landrat R

Kreisvorsitzender der Delegiertentag im Kolpinghaus auf Borkener Kreistag Wohnungstatut h Verteilung des ver raumes zum Ziee trage eine soziale die aus ihrer H deren Lage und fuch untragbar sel Landrat Renzel u gungsteilnehmer ü politische Vorgänge konstituierte wie a Mehrheitswahlrecht hätten in beachte stimmung verantw sammengearbeitet. der dritte nach e gewählte Kreistag len lassen werde.

denken

Die deutsche Kriegs-
denkmal-Gesellschaft
hat am 1. März 1949
den Gedenktag der
deutschen Kriegs-
gefallenen feiert.
Der Gedenktag wird
in der Regel am 1. März
gefeiert. In diesem Jahr
fällt der Gedenktag auf
den 12. März.

ungen

Der Krieg gegen
die NS-Propaganda
war ein Kampf um
die Wahrheit. Die
NS-Propaganda hat
die Wahrheit ver-
fälscht. Die Wahr-
heit ist die Grundlage
der Demokratie.

aus

Die CDU hat am 10. März
eine Tagung in Borken
abgehalten. Die Tagung
hat sich mit der Lage
des Kreises Borken
beschäftigt. Die CDU
hat sich für die Ver-
wirklichung der Ziele
des Parteiprogramms
eingesetzt.

erung

Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.
Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.
Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.

se

Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.
Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.
Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.

WDR?

Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.
Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.
Die Luftmassen
überflutet. Die Tem-
peratur steigt an.

Borken

Der Fund von Sprengkörpern ist unverzüglich der nächsten Polizeidienststelle zu melden, die die erforderlichen Schutzmaßnahmen veranlassen wird.

Die Haussammlung für Kriegs- und Zivilblinde. Die vor kurzem auch im Stadtbezirk Borken erfolgte, erbrachte den schönen Betrag von 1083 DM. Das Sammelergebnis wird dem Landesaussschuß für das Blindenwesen über- wiesen.

Plattdeutscher Heimatabend. Der im ganzen Münsterland bestbekannte plattdeutsche Sprecher Wilm Böcken- holt bereitet in der kommenden Woche auf Einladung des Westfälischen Hei- matbundes und der Kreisheimatvereine unseren Braemgau und trägt aus den Werken besonders von Wagenfeld und Wibel vor. Die Borkener Veranstal- tung findet Mittwoch, 16. d. M., im Kol- pinghaus statt. Es wird ein Abend nach dem Herzen jedes guten Münsterlän- ders werden.

Hier spricht die CDU. Am 10. 3. (Mitt- woch, 16 Uhr) veranstaltet die CDU für Kommunalpolitiker, Ortsvorsitzende und Vertrauensleute der Stadt Borken und der Gemeinden des Amtes Mar- beck-Raefeld einen Schulungsabend im Kolpinghaus. Namhafte Redner sind zur Stelle und werden in der Aus- sprache gern alle die einzelnen Ge- meinden betreffenden Fragen beant- worten. Auch die Junge Union ist zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

Petroleum auferufen. Für das Som- merhalbjahr 1949 werden neue Petro- leum-Bezugsausweise ausgeben. Sie kommen für Haushalte in Frage, die in ihrer Wohnung keine sonstige Beleuch- tung, Koch- oder Heizanlage besit- zen. Die Antragsformulare sind bei der zuständigen Kartenstelle erhältlich. In Borken müssen sie bis heute mittag im Büro Gemener Straße 11 abgeholt werden.

Das Konzert der Volkshochschule Borken muß wegen Verhinderung der Oberhausener Künstler um eine Woche auf kommenden Donnerstag verschoben werden. Es wird im ersten Teile Musik aus der Barockzeit, im zweiten Werke aus der deutschen Klassik bringen.

Der April-Abschnitt der Seifenkarte ist zugleich mit dem März-Abschnitt auferufen. Ferner werden verschie- dene Sonderabschnitte beliefert, und zwar für Männer, Frauen, Jugendliche und Kleinkinder mit je 12 und für Kleinstkinder mit je 20 Seifeneinheiten.

Pflege der Obstgehölze. Auf einer Versammlung der Baumwärter in der Landwirtschaftsschule Borken, an der auch Kreislandwirt Lepping und ein Vertreter der Junggärtnergruppe Bo- cholt teilnahmen, sprach Gartenbau- techniker B. Altena über die Aufgaben der Obstgehölze. Die rechte Pflege der Obstgehölze sei eine der wichtigsten Grundlagen zum Erfolg im Obstbau. Baumschulbesitzer Haddick hob die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwi- schen den Baumwärtern und Baum- schulen hervor. Das verständnisvolle Zusammenwirken der Kreisverwaltung, Bauern, Obstbauschüler und Baum- wärter werde, sagte Herr Altena ab- schließend, den Erfolg der pflegeri- schen Bemühungen im Kreis Borken sichern.

Wer kennt die Baumfrevler?

An der Bocholder Straße waren vor kurzem wieder einige junge Bäume angepflanzt worden. Ein Teil von ihnen wurde in der Zeit vom 20. bis 21. Februar von Baumfrevlern schwer be- schädigt. Bei 7 Bäumchen wurde die Krone völlig ausgebrochen. Dieser blin- den Zerstörungswut, die nun schon wiederholt die Stadtverschönerungs- Absichten der Verwaltung durchkreuzte, muß das Handwerk baldigst gelegt werden. Wer hat irgendwelche Beobachtungen gemacht? Die Polizei bittet alle Mitbürger, zu helfen, daß die bedenkenlosen Frevler ihre gehörige Strafe bekommen.

Warnung vor einem Betrüger

Seit einigen Wochen tritt im Mün- sterland ein Betrüger auf, der Mittel zum Verchromen von Messing, Kupfer und Nickel anbietet. Die „Gerlach-Sal- lut-Silber-Chromtinktur“, die er in Fla- schen mit 100 g Inhalt bei sich führt, macht die Metallgegenstände nach der Behandlung wie verchromt aussehend. Aber nach etwa fünf Stunden nehmen die Gegenstände ihr altes Aussehen wieder an. Es wird also vor dem An- kauf gewarnt. Bei Auftreten des Be- trügers wende man sich zweckmäßig schnellstens an die Polizei.

Wohnungsstatut in Sicht

Landrat Renzel sprach auf der CDU-Delegierten-Tagung

Kreisvorsitzender Teriete wies auf der Delegiertenversammlung der Kreis-Union im Kolpinghaus auf das demnächst vom Borkener Kreistag zu behandelnde Wohnungsstatut hin, das eine gerechte Verteilung des verfügbaren Wohnungs- raumes zum Ziele hat. Die Gesamtheit trage eine soziale Verantwortung, für die aus ihrer Heimat Vertriebenen, deren Lage und Unterbringung viel- fach untragbar seien.

Landrat Renzel unterrichtete die Ta- gungsteilnehmer über wichtige kreis- politische Vorgänge. Der im April 1946 konstituierte wie auch der zweite nach Mehrheitswahlrecht gewählte Kreistag hätten in beachtenswerter Ueberein- stimmung verantwortungsbewußt zu- sammengearbeitet. Er hoffe, daß auch der dritte nach eigenem Wahlgesetz gewählte Kreistag es daran nicht feh- len lassen werde.

Der Volksbund deutsche Kriegsgrä- berfürsorge veranstaltete im Musi- saal des Bocholder Gymnasiums einen leider nur schwach besuchten Vortrags- abend. Oberstadtdirektor Dr. Kayser sprach einleitende Worte. Die Achtung vor dem hohen Opfer unserer Kriegs- gefallenen, so führte Geschäftsführer Klostermann aus, habe nichts mit Mil- litarismus zu tun; sie sei ein Gefühl des Dankes, und aus diesem Gefühl heraus erwache auch die Pflicht, für eine wür- dige Ausgestaltung der Gräber unserer Kriegsgefallenen zu sorgen. Der Volks- bund, der sich dieser Aufgabe mit Tat- kraft und Hingabe widme, verdiene uneingeschränkte Förderung durch alle Kreise unseres Volkes.

Nach einem Rückblick auf die nun- mehr fast dreißigjährige Arbeit des Volksbundes im In- und Ausland, schil- derte der Redner die heutigen Nöte. Die Tätigkeit des Volksbundes be- schränkt sich zur Zeit fast ausschließ- lich auf das Inland, darüber hinaus auch auf Italien, doch hofft man, die Volksbündeltätigkeit auch bald auf die übrigen Länder ausdehnen zu können. Hilfe für die Familien der Kriegsgefal- lenen, Friedhofsausbau und Gräber- pflege sind die Aufgaben. Ungezählte deutsche Familien wissen heute noch nichts über das Schicksal ihrer ver- mißten Angehörigen; die Identifizie- rung gefallener unbekannter Soldaten und die Benachrichtigung ihrer Ange- hörigen ist daher die größte Sorge. In dem weiten Gebiet von Westfalen, Lippe, Ruhr und beiderseits des Nie- derheins konnte von 4200 beerdigten unbekannten Soldaten mehr als ein Drittel identifiziert werden. Die Ge- samtzahl der bestatteten Soldaten im Gebiet Niederrhein-Westfalen beträgt 85.000, während mehr als zwei Millio- nen kriegsgefallene deutsche Soldaten über ganz Europa verstreut sind. Auch Beleglisten zahlreicher Friedhöfe im Ausland konnten beschafft werden.

In Frankreich konnten über 91.000 deutsche Gräber registriert werden. Unsere Kriegsgefallenen dort haben die verstreut beerdigten Kameraden gesammelt und auf Friedhöfen zusam- mengelagt; ebenso haben die Benelu- x-Staaten Sammelfriedhöfe für deutsche Soldaten angelegt. Photographische Aufnahmen der Gräber wurden an die Angehörigen übersandt. In Dänemark, Norwegen und Finnland ist die Pflanz- der deutschen Kriegsgräber ebenfalls zufriedenstellend, weniger in Polen. Ueber deutsche Soldatengräber in der Sowjet-Union besitzt der Volksbund nur recht spärliche Unterlagen; Aus- künfte über deutsche Kriegsgefallene können hier kaum vermittelt werden. Erfreulich ist die gute Zusammenarbeit mit den österreichischen Behörden, die jede Hilfe gewähren. In Ungarn konnten größere Umbettungen vorgenom- men werden; mit Rumänien wurde Verbindung aufgenommen; Jugosla- wien gab Unterlagen über verstorbene deutsche Soldaten. Mit Griechenland besteht gute Fühlung. In Italien wer-

den die deutschen Kriegergräber re- gistriert. Bis zu Beginn des hl. Jahres, also bis Ende 1949, soll möglichst jedes deutsche Kriegergrab dort ein Kreuz erhalten. Deutsche Soldatenfriedhöfe gibt es ferner in der Cyrenaika, in Tri- polis, Tunis. Die deutschen Krieger- gräber in Amerika sind gut gepflegt, haben marmorne Grabsteine wie die Gräber amerikanischer Soldaten.

Zur Frage der Einführung eines all- gemeinen Gedenktages für unsere Kriegsgefallenen, über den bisher keine Verständigung erzielt werden konnte, erklärte Oberstadtdirektor Dr. Kayser, die Bocholder Stadtverwaltung habe beschlossen, den Sonntag Reminisere als Trauer- und Gedenktag einzufüh- ren. Der nach dem ersten Weltkrieg angelegte Bocholder Ehrenfriedhof soll erweitert werden. Im Kreis Borken sei die Zusammenfassung der Kriegsge- fallenen auf einer gemeinsamen Ehren- stätte bereits abgeschlossen. Am linken Niederrhein, wo die Zahl der Gefalle- nen in die Tausende geht, sollen zen- trale Friedhofsanlagen zur Beisetzung der Kriegeropfer geschaffen werden.

Kayser richtete an die gesamte Bo- cholder Bevölkerung die Bitte, die Be- strebungen des Volksbundes für Kriegs- gräberfürsorge durch Wort und Tat zu unterstützen.

Blick in den Heimatkreis

BORKENWIRTHE

Beiratswahlen. Die Heimatvertrie- benen von Borkenwirth-Burlo wählten im Gasthof Idel-Pasing ihren Beir- at, der sich nun aus den Herren Wolfgang Mohr, Max Geldzek, Otto Hartmann, Walter Ullitz, Erich Hen- sel, Reinhold Fichtner, Walter Hübner und Eduard Niem zusammensetzt.

HEIDEN

Kohlen-Fragebogen. Die Ausgabe der Fragebogen für die Kohlenbewirt- schaftung 1949/50 ist in diesen Tagen erfolgt. Alle Haushalte, Kleinverbrau- cher, gewerbliche Betriebe, Schulen, Behörden, Aerzte, Krankenanstalten und landwirtschaftlichen Betriebe müs- sen die Fragebogen ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben bis spä- testens zum 15. März 1949 bei den Kohlenhändlern abgeben. Die Zutei- lung von Kohlen ist sonst in Frage gestellt.

RHEDE

Ortsbund-Versammlung. Sonntag nach der 9-Uhr-Messe treffen sich die Mit- glieder des Ortsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen zu einer Versammlung in der Gastwirtschaft Heinrichs.

GROSS-REKEN

Aus der CDU-Arbeit. Als neuer Vor- stand wurden berufen bzw. wiederge- wählt Landwirt Heinrich Lütke-Boh- mert (1. Vorsitzender), Müller Bernh. Wameling (stellv. Vors.), Angestellter Wilh. Flecke (Schriftf.), Arbeiter Franz Lütke-Bohmer (Kassierer), Kaufmann Herm. Gühling (Werbeleiter), Sattler- meister Herm. Illerhus und Bauer Heinrich Lötting (Beisitzer). Die Ver- trauensleute erklärten sich bereit, weiter tätig zu sein. Obmann im Bahn- hofsviertel wurde Drogist Langheim.

Ein Heimatabend soll am Dienstag, 15. 3., stattfinden. Unser junger Hei- matverein hat im Benehmen mit dem

Westfälischen Heimatbund in Münster den bekannten plattdeutschen Rezitator Wilm Böckenholt, Ostbevern, gewin- nen können, der aus den Werken von Karl Wagenfeld und Augustin Wibel Ernstes und Heiteres vortragen wird.

WESEKE

Kind vom Lastzug überfahren. Der siebenjährige Peter Hanke wurde von einem Lastzug überfahren und getö- tet. Bei der Anfahrt des LKW hatte der Junge sich auf die Anhängerklappe gesetzt und war dann während der Fahrt heruntergefallen. Er geriet mit dem Kopf unter das linke Vorderrad des zweiten Anhängers.

VARDINGHOLT

Schweres Schadenfeuer. Das Wohn- haus und zwei Wirtschaftsgebäude des Bauern Wenzel fielen einem Brande zum Opfer, der nach den Feststellun- gen des Brandsachverständigen auf einen Schornsteinbrand zurückzuführen ist. Das lebende und tote Inventar wurde bis auf fünf Schafe, einige Schweine, 10 Fuhren Heu und 15 Fuh- ren Stroh gerettet. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 30.000 DM.

RAESFELD

... Mehr! Borkake Platt ist dübbelt wärrt ...

Der Montagabend soll im Zeichen des guten, alten Platt stehen. Und wenn auch Wilm Böckenholt, der als Spre- cher des Heimatabends gewonnen ist, weniger das mole olde Borkake Platt als das Münsterländer Platt von Wa- genfeld und Wibel bringen wird, so dürfte doch die ernste und heitere Aus- lese aus den Werken dieser beiden und anderer, die zu den besten Vertretern des niederdeutschen Schrifttums ge- hören, alle Teilnehmer ansprechen. Dem Heimatverein und Westfälischen Hei- matbund ist diese Veranstaltung sehr zu danken.

Erfolgreiche Lockerung der Zwangswirtschaft

Dr. Lauscher, Münster, vor den CDU-Delegierten des Kreises Borken

Auf der Kreis-Delegierten-Tagung der CDU in Borken blickt jeder Teil- nehmer mit großer Zufriedenheit zu- rück. Sie wies einen guten Besuch auf, brachte mit Dr. Lauscher, Mitglied des Landesvorstandes, einen sachkun- digen Redner zu Wort und bot ferner mit Nebenreferaten und in der Aus- sprache viele Anregungen.

Dr. Lauscher behandelte zunächst, nachdem Kreisvorsitzender Teriete die Teilnehmer begrüßt, der Presse für ihre Mitarbeit gedankt und allen Ortsunionen die ständige Fühlung mit der heimatkundlichen CDU-Presse aus- der Herz gelegt hatte, die Arbeit des Am- tes für Wirtschaft in Frankfurt. 1923/24 habe es trotz günstiger Vorausset- zungen dreiviertel Jahr gedauert, bis die Stabilisierung geordneter Verhält- nisse bewirkt habe. Man brauche nur sich des Speisekammergesetzes zu er- innern und heute, nach acht Monaten, einen Blick in die Läden zu tun, um den Erfolg der von der CDU gestützten und mitverantworteten Erhard'schen Wirtschaftspolitik anerkennen zu müs- sen. Die Lockerung der Zwangswirt- schaft habe sich nach Ueberwindung von Anfangsschwierigkeiten bewährt. Die Produktion sei im Anstieg; in der Elektrowirtschaft z. B. schon auf 105 Prozent im Vergleich zu 1930 gestiegen, und das Echo des Auslandes mit War- nungsrufen hier und Kurssteigerungen der D-Mark dort sei unmissverständlich. Die von der CDU befürwortete sozial gerichtete freie Marktwirtschaft

habe sich als das Gegebene erwiesen. Wo gebe es noch Warenhortung? Eine geringe Arbeitslosigkeit sei im wesent- lichen als saisonbedingt anzusehen, z. T. auch auf Kreditbeschränkungen zurückzuführen. Mit Steuersenkungen und Zwecksparen werde man Besse- rung erwarten dürfen. Der Wohnungs- bau stehe im Vordergrund aller Pro- bleme und werde mit allen Mitteln, günstigen Abschreibungsätzen usw., zu fördern sein. Der Reallohn der Ar- beiter, die in der vergangenen Zeit eine hervorragende Disziplin gewahrt hät- ten, müsse gesteigert werden. Der Landwirt schaffe ein besseres Preisverhältnis zwischen landwirt- schaftlichen und industriellen Erzeug- nissen zu. Der Frage der Heimatver- triebenen wende die CDU alle Auf- mersamkeit zu. Auch in Sachen der

Siedlung und Bodenreform müsse man zu Ergebnissen kommen. In der ge- werblichen Wirtschaft gehe es bei aller Gewerbefreiheit nicht ohne den großen Befähigungsnachweis. Nur Qualität vermöge sich durchzusetzen. Die Arbeit des Parlamentarischen Rates, die nun weithin im Volke ver- folgt werde, habe nicht das Mehrheits- wahlrecht gebracht, für das die CDU mit vielen im Lande sich eingesetzt habe. Parteienzersplitterung wie im Weimar-Staat sei eine Gefahr für die Demokratie. Im Elternrecht verteidige die CDU die Freiheit der Person gegen die Staatsallmacht Gerade hier erweise sich eine einheitliche christliche Linie als notwendig. Mit einem christlichen Deutschland schaffe man die beste Ge- währ für ein gesundes Europa und eine friedliche Welt.

Bocholder Fußball vor neuen Überraschungen?

Massenbesuch dürfte es am „Hünting“ geben, wo der 1. FC Bocholt auf Glückauf Sterkrade trifft. Die Sterkrader stellen eine der technisch besten Mannschaften dieser Gruppe und sind in den letzten Spielen zu guter Form aufgelaufen. Dar- über kann auch die Niederlage gegen Al- staden nicht hinwegtäuschen. Die Bocho- lter Elf, wahrscheinlich immer noch nicht in bester Besetzung, muß schon gute Lei- stungen zeigen, um Sieg und Punkte zu Hause zu behalten. - Weiter spielen in der Bezirksklasse, Gruppe 1: VfB Loh- berg - Fortuna Bottrop, Union Mülheim - Elmar Alstaden, SC Osterfeld - SV Laar, KBC Duisburg - 1. FC Styrum, Rhevania Bottrop - SV Wesel.

Gruppe 2: Olympia ist spielfrei. Die Grün-Weißen sind wiederum in einer bedrohlichen Lage, die man an den kommenden Sonntagen nur durch letzten Einsatz abwenden kann. In dieser Gruppe gibt es eine kaum dagewesene Situation, zwei Drittel der Vereine werden vom Ab- stieg bedroht. Mit ihren 16 Punkten wäre Olympia in den anderen Gruppen in Sicherheit, während sie hier mitten im Abstiegsstrudel steckt. Hoffen wir, daß es die Mannschaft aber noch schafft. Weiter spielen: Meiderich 06 - SV Wanheim, Bottrop 11 - Concordia Lirich, VfB Ruhr- ort - VfR Alstaden, SV Friedrichsfeld - FC 08 Oberhausen, SV Neuenkamp - Viktoria Wehofen.

Gruppe 3: Duisburg 48/09 - Polizei Duisburg, SSV Dinaleken 09 - SV Beck- kerwerth, Hamborn 90 - Wacker Meide- rich, Sch.-W. Westende Hamborn - TuS Buschhausen, Sterkrade - Nord - BV Osterfeld, Rheingold Emmerich - VfL Wedau.

1. Kreisklasse
Für den SC Bocholt ist das Treffen gegen TuS Feldmark Wesel von großer Bedeutung. Auf eigenem Platz haben die Bocholder gute Aussichten. Der VfL Bocholt hat einen weiteren schweren Kampf in Emmerich gegen Rot-Weiß zu bestehen. Gleichwertige Gegner sind der SV Isselburg und der SV Rees. In den Spielen SV Vraselt - SV Ham- minkeln und SV Haldern - Em- merich 09 sind die Platzherren leicht im Vorteil.

Westfalia A holt dürfte mit der Lei- stung des Vortages gegen Dravenack zum Erfolg kommen. TuS wird bei Vik- toria Wesel nicht viel erreichen. Der VfL Bocholt kann in Brünen zumindest ein achtbares Ergebnis herausholen. Werth könnte aus Bienen die Punkte mitbringen. Der RSV Haldern Mehr wird gegen S u d e r w i c k auf eigenem Platz kein Risiko eingehen. Fortuna El-

2. Kreisklasse
Westfalia A holt dürfte mit der Lei- stung des Vortages gegen Dravenack zum Erfolg kommen. TuS wird bei Vik- toria Wesel nicht viel erreichen. Der VfL Bocholt kann in Brünen zumindest ein achtbares Ergebnis herausholen. Werth könnte aus Bienen die Punkte mitbringen. Der RSV Haldern Mehr wird gegen S u d e r w i c k auf eigenem Platz kein Risiko eingehen. Fortuna El-

Diesmal haben die Borkener Rot-Wei- ßen das Rückspiel beim VfL Suderwich zu absolvieren und werden dort kein leichtes Spiel haben. Erst am letzten Sonntag blühten die Suderwicher ihre Spitzenführung ein und liegen nunmehr auf dem zweiten Tabellenplatz dicht hin- ter dem jetzigen Spitzenführer TuS/VfB Waltrop. Die Borkener, in den letzten fünf Spielen ungeschlagen, treffen also auf einen Gegner, der sich sicherlich den Vorteil des eigenen Platzes zunutze ma- chen wird, um Sieg und Punkte zu be- halten, womit der Anschluß an den Ta- bellenreihen gehalten würde. Die Rot- Weißen ihrerseits benötigen jeden Punkt, um sich einen guten Mittelplatz endgültig zu sichern.

Die weiteren Treffen der Bezirksklasse Recklinghausen sind: TuS/VfB Waltrop - Preußen Hochlarmark, Germ. Datteln - Union Recklinghausen, Viktoria Reckling- hausen - STV Hüls, Langenbochum - SV Haltern, SV Marl - Vikt. Westerhol.

Bocholt

Das Thalia-Theater zeigt in dieser Woche den französischen Film „Und es ward Licht“. Dieser Film wurde bei den Filmfestwochen in Cannes preisge- krönt.

Unsere Gratulationsreise. Frau Wwe. Hermann Schmitt, z. Josefne geb. Ar- holt, Hohenhorst 15, feiert am Samstag, 12. März, ihren 79. Geburtstag. - 75 Jahre alt wird am morgigen Sonntag Frau Wwe. Gerh. Ernst, Emma geb. Ruetter, Luisenstraße 34. Die Jubilarin, die noch sehr rege ist, verfolgt mit großem Interesse die Tagesneuigkeiten in den Westfälischen Nachrichten. Den Geburtstagskindern auch unsern Glück- wunsch.

Speckreifen zollpflichtig

Die hiesige Gewerkschaftsleitung hatte sich anlässlich der Beschlagnahme von sog. „Speckreifen“ durch die deut- sche Zollbehörde an den Zollgrenz- schutz in Borken gewandt mit der Bitte um Stellungnahme bzw. Aufklärung. Die Inspektion des Zollgrenzschutzes Borken teilte der Gewerkschaft darauf mit, daß die sog. „Speckreifen“ hollän- dischen Ursprungs sind und ohne Ab- gabenentrichtung und ohne Einfuhrbe- willigung von Holland nach Deutsch- land eingeführt wurden. Es liege somit ein Verstoß gegen Militärregierungs- gesetz 161 vor. Wie uns die Gewerk- schäftsleitung ferner mitteilt, hat sie sich wegen Freigabe dieser Reifen ge- gen Entrichtung des rechtlichen Zolles an die Militärregierung in Borken ge- wandt. Die Stellungnahme dieser Be- hörde steht noch aus.

25 Jahre „RV Radlerfreunde“

Kurz vor Beginn der Radsportsaison hielt der RV Radlerfreunde eine wich- tige Versammlung ab. In erster Linie galt diese Versammlung den Vorberei- tungsarbeiten für das 25jährige Besten- den, das der Verein am 17. Juli feiert. Es ist eine große Radsportbeweche geplant vom 17. bis zum 24. Juli d. J. Die Verhandlungen, Bocholt als Etap- penziel bei der großen Deutschland- rundfahrt „Quer durch Deutschland“ zu wählen, stehen kurz vor dem Ab- schluß. Weiter stehen auf dem Pro- gramm Veranstaltungen auf der Rhe- der Bahn und das Hermann-Eitting-Ge- dächtnisrennen auf der Straße. Oster- montag wird die Rennsaison traditi- onell mit einem großen Amateurrennen auf der Zementbahn in Rheide eröffnet. Auch eine Frauenabteilung wurde ge- gründet.

Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen

Reiche Ernte hat der Tod in den Kriegs- und Nachkriegsjahren in Bo- cholt gehalten; die Zahlen der standes- amtlichen Eintragungen geben darüber eindeutig Auskunft. So brachte das erste Nachkriegsjahr 677 Sterbefälle, wozu noch 280 von der Berliner Zen- trale für Kriegsgefallene gemeldete Sterbefälle kamen. 1947 sanken sie auf 525. Hinzu kamen 96 Kriegsgefallene. 1948 wurden 464 Sterbefälle registriert zuzüglich 76 Kriegsgefallenen. Den Mut zur Eheschließung fanden 1946 220 Brautpaare; 1947 waren es schon 286 und 1948 bereits 409, also fast 200 Ehe- schließungen mehr als 1946. Die Gebur- tenziffer des Jahres 1948 lag mit 737 Neugeborenen noch unter der Gebur- tenziffer des Jahres 1946 mit 743 Ge- burten. Die niedrigste Geburtenziffer - 640 - verzeichnete man 1947.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß das Standesamt in dem wiederhergestellten städtischen Ver- waltungsgebäude an der Realschul- und Ravardstraße halbmäonlich in der Regel an einem Dienstag - (Aufgabe, Eheschließungen, Geburten, Sterbe- fälle) in einem großen Schaukasten öf- fentlich zum Aushang bringt. Eine Ein- richtung, die, wie täglich der Augen- schein lehrt, bei der einheimischen Be- völkerung viel Beachtung findet.

Frischer Wind im Sport

Die Jugend unserer Gemeinde hat den Sportgedanken aktiv aufgegriffen. Die Arbeiten am Sportgelände des Sport- Vereins SV Burlo 40 schreiten rüstig vor- wärts. Am Sonntag spielen beide Jugend- mannschaften auf dem Borkener Sport- platz gegen Gemen bzw. Raesfeld. In der Zeit vom 12. bis 27. März findet samstags und sonntags ein großes Preis- schießen in den Burloer Gaststätten statt. Jeder kann wertvolle Preise erringen. Als 1. Preis steht ein neuer Herrenanzug zur Verfügung. Der Reinerlös dient der An- schaffung von Sportgeräten.

Tus Borken besucht VfL Suderwich

Bei vollem Programm, wobei jedoch der Spitzenreiter Rot-Weiß Dorsten die- mal nicht mit von der Partie ist, ver- spricht die Partung Hervester SV - FC Raesfeld die erbitterteste Auseinander- setzung zu werden, da sowohl Hervest als auch Raesfeld Punkte gebrauchen, um nicht den Anschluß an die Spitzengruppe zu verlieren. Westfalia Reken wird sich sicherlich im Spiel gegen den SV Scher- beck für die am letzten Spieltag gegen die littenen hohe Niederlage gegen den Spi- tzenführer zu entschädigen versuchen. Auch über den allerdings zu Hause mit Wulfe Viktoria Heiden zu doppeltem Punktegewinn kommen können. Westfalia Gemen hat deheim Gelegenheit, gegen Blau-Weiß Wulfen seinen Vorsontagsieg zu wiederholen. Einen nicht leichten Stand dürfte der VfL Ramsdorf bei Schwarz- Weis Lembeck haben, woselbst es zur Punktteilung kommen könnte. - Adler Weske hat diesmal innerhalb der Grup- pe Kreisklasse Ahaus spielfrei.

Versintende Bischofsstadt

In der zweiten März-Hälfte jähren sich zum dritten Male die Tage der Heimkehr des Kardinals von Galen aus Rom und sein plötzlicher Tod. Dabei erinnern wir uns der Zerstörung unserer alten Bischofsstadt, deren Schicksal mit dem Kardinal so eng verknüpft war. All diese Vorgänge finden in der kürzlich erschienenen Biographie „Kardinal von Galen, ein Gottesmann seiner Zeit“ von Msgr. Dr. Portmann (Verlag Aschendorff, Münster) eine fesselnde Darstellung, die viele bisher unbekannte Einzelheiten enthält. Wir entnehmen dem interessanten Buche die folgenden Kapitel.

Sonntag, 10. Oktober 1943

Durch die Morgenstunden des 10. Oktober 1943 ging der herbstlich kalte Wind. Im bischöflichen Hof versagte die Heizung. Der glühende Kessel mußte von dem leck gewordenen Kessel unter einen anderen umgeschauelt werden, wobei das Wasser immerfort in die feurigen Massen spritzte, als ob, so bemerkte jemand, die Feuerwehr am Werk wäre. Wiederholt hatte man versucht, den Heizungsmoniteur telefonisch zu erreichen, was aber, obwohl an der Zentralstelle im Generalvikariat die Leitung als intakt befunden wurde, nicht gelang. Nachdem mittags bei Tisch der Bischof von dem Heizungschaos gehört hatte, sagten wir beim Verlassen des Speisezimmers, halb unwillig, halb scherzend: „Heute scheint im Haus alles verhext zu sein.“ Diese eigenartigen, unheilvollen Worte sollten die letzten sein, die in jenem ehrwürdigen Raum, dessen Wände mit

hinreichend zu öffnen war, von dort die Stufen hinunter in die Küche. Der bischöfliche Diener kam aus dem Heizungskeller und entgegengestürzt, als er unsere Stimmen hörte. Zu dreien tasteten wir weiter durch einen anderen Keller nach draußen. Alle Türen, die wir passierten, waren offen geschlagen und eingeklemmt. Wie wir wenige Stunden später feststellten, hatten wir in der Dunkelheit den Weg genommen, der als einziger uns noch aus den Trümmern nach draußen führen konnte. Alle übrigen Ausgänge waren vernichtet oder verschüttet. Gleich hinter dem Speisezimmer draußen stolperten wir in einen Bombentrichter.

Wie auf frisch gepflügtes Land legte sich der dicke Staub auf seinen Rändern nieder, in der Tiefe bildete sich der erste Spiegel des Grundwassers. Viel konnten wir nicht sehen: Die alte, breite, feuersprühende Gartenmauer umgestürzt, — der Schuppen ein Trümmerhaufen — Sträucher und Bäume



Blick auf das zerstörte Münster anlässlich des feierlichen Einzugs des aus Rom heimkehrenden Kardinals. (Aufnahmen: Hülsbusch)

den kunstvollen blauen Delfter Platten ausgestattet waren, gesprochen wurden. Die Domglocke läutete zur Vesper eines sonnigen Herbstnachmittags. Soeben wollte der Bischof sein Rochett anlegen und sich zum Dom begeben, als die Sirenen Vollalarm heulten. Währenddessen ging ich Briefe betend in meinem Zimmer auf und ab; beim Beginn des Flakschießens wechselte ich die Kleidung, steckte das Brevier in die Rocktasche und begab mich durch das Treppenhäusle nach unten, wo die Hausangestellte Anna Röggeler fragte, ob es wohl schlimm würde. Davon konnte natürlich nach den bisherigen Erfahrungen nicht die Rede sein. Plötzlich ein schärferes Flakschießen, dann ein bedenklich näher kommendes Summen der Flugzeuge. Wir zogen uns zurück in den schmalen Flur zwischen Speisezimmer und Küche, der ein Jahr zuvor durch eine Betonschicht überdeckt worden war. Kaum dort angelangt, hörten wir das unheimliche Pfeifen vieler gleichzeitig niedersausender Bomben. Wie von selbst duckte man sich, sank in die Knie, sprach ein Stoßgebet und erwartete in atemloser Spannung das Ende. Ein furchtbares Krachen, ein Stützen von Mauern, ein Schlagen und Splintern von Balken und Brettern; dann kam eine finstere Nacht von lauter Staub. Der eine ganz klare Gedanke stieg auf: Gerettet — nicht begraben — Gott will noch nicht den Tod. Dann der instinktsichere Drang: nach draußen.

Wir tasteten durch all den Staub zur Küchentür, die eingeklemmt, aber doch

zerstört. Wir liefen über die Aabrücke in den Park. Die Flak schoß wie wild. Eine neue Welle von Flugzeugen kam näher. Wir warfen uns dicht an dem Stamm einer dicken Buche auf den Boden, den Kopf in den Efeu gepreßt. Jetzt wieder das unheimliche Pfeifen des ausgeklinkten Bombenteppichs. Die Erde bebte und schüttelte uns. Ueber uns ging ein Regen von weicher Erde, von Schutt und Steinen nieder; es war eine Erdfontäne, die Wirkung einer Bombe. In einer riesigen Baumkrone rechts von uns war eine andere explodiert; der kahle Stamm blieb stehen. In den Zweigen sahen wir überall kleine Flämmchen aufzinglein; da und dort fiel das Feuer auf die Erde.

Was weiter tun? Hier durften wir nicht bleiben. Wir liefen zum Ueberwasserkrichturn. Ein Toter lag in Richtung Frauenstraße auf dem Platz. Wir sahen Häuser am Spiegelturm brennen und aus dem Dach des linken Domes Qualm aufsteigen. Ein Gedanke hatte von der ersten Minute des Angriffs an bleischwer auf der Seele gelastet: Wo ist der Bischof? Ich lief zurück in den Bischofsgarten. Die Flak schoß stärker. Kamen weitere Wellen? Die Luft war durchsichtiger geworden; das Palais mußte furchtbar getroffen sein. Zwischen Speiseaal und Aabrücke stieß ich auf den Schwiegervater des Assistenten Keller am Generalvikariat. Er hatte soeben den Bischof oben zwischen den Trümmern stehen sehen. Wie eine Erlösung von einem schrecklichen Alpdruck kam diese Botschaft.

Der Bischof lebt!

So schnell die Beine uns tragen konnten, liefen wir in den Obstgarten, um dort die lange Leiter zu holen, über Trichter und Trümmer hinweg. Und dann das grauenregende und doch auch wieder so tief beglückende Bild: der Bischof, verstaubt und verschmutzt, stand aufrecht im Türhaken zwischen Schlaf- und Arbeitszimmer des 2. Stockwerks. Das Dach, der Dachboden, der Fußboden des 2. Stockes waren beim Niederbrechen der Hintermauer zum Hof hin abgestürzt und bildeten eine schiefe Ebene. Ohne Leiter konnte man hinaufklettern, man hielt sich an den dicken, kantigen, schmiedeeisernen Nägeln fest, die nun nach über 200 Jahren nicht mehr die Kraft gehabt hatten, die kernigen, schweren Eichenbalken zusammenzuhalten. Im Vorzimmer oben stieg Qualm auf. Der Bischof wollte zunächst das entstehende Feuer löschen. Aber kein Tropfen Wasser war da, auch kein Elmer. Auf dem Dachboden hatte eine Reihe gefüllter Fässer gestanden, und das Riesenwaschfaß unten im Hof, aus der Zeit des Bischofs Johann Bernhard, 800 Liter fassend,

war unter einem Berg von Trümmern begraben. Der Bischof glitt über die schräg abfallenden Balken nach unten; ich stützte ihn dabei, seine Füße mit meinen ineinandergeschobenen Händen von unten her umfassend. Der Bischof scherzte, indem er unter Hinweis auf die locker sitzenden Schuhe zur Vorsicht mahnte, diese dürften nicht durch die Holztrümmer in die unerreichbare Tiefe fallen, dann müsse er barfuß laufen, er sähe aber sowieso schon nach dem Ablegen des Talaris in der kurzen Hose mit den langen violetten Strümpfen und der Lederweste reichlich komisch aus.

Die Nacht des Grauens

Der Blick auf den brennenden Dom war für den Bischof der größte Schmerz. Obwohl er persönlich wiederholt versucht hatte, die Feuerwehren zum erfolgreichen Einsatz zu bewegen, blieb sein Bemühen ergebnislos. Der linke Domesaum brannte in hellen Flammen; von dort griff das Feuer auf das ganze Domsdach über. Jeder, der diesen Abend miterlebte,

wird das Schaurige und Erschütternde jenes Anblicks nicht vergessen. Wie ein hoher Krater spie der Domesaum in gewissen Abständen die Feuermassen empor gegen den Nachthimmel; ein dichter Funkenregen ging über dem Bereich des Westportals nieder und drohte, das gerettete Inventar hinter dem Eisengitter des bischöflichen Hofes in Brand zu setzen. Ein Riesenbrand hatte das ganze Dach des Domes in ein Feuermeer verwandelt, das ob des sich erhebenden unheimlichen Sturmes in wilde Bewegung geriet. Waren die Prophezeiungen der gottseligen Anna Katharina Emmerick über den vom Himmel kommenden Feuerregen und das brennende Domsdach jetzt in Erfüllung gegangen, im Jahre 60 vor 2000, da die Hölle losgelassen würde?

Am folgenden Morgen

Als es eben dämmerte, wurden die Bergungsarbeiten fortgesetzt. Der Bischof kam und wusch sich notdürftig in einer Schüssel, die Domvikar Roth an einem Spritzwagen mit Wasser gefüllt hatte, die Hände. Dann stieg er langsam und mit steifen Gliedern die Treppe zur Kapelle des Ludgerianums hinauf, um das Heilige Opfer zu feiern. Im Laufe des Vormittags besprach der Bischof mit Regens-Franken seine Umsiedlung ins Priesterseminar. Das gerettete Mobiliar wurde teils im Pfarrheim von Gimble, teils bei den Bauern Große-Horstmann und Bölling in Altenberge-Hansell untergebracht.

Die Bevölkerung, auch außerhalb Münsters, nahm in überaus herzlicher Weise an dem Geschick ihres Oberhirten Anteil. Schon am Sonntagabend hatte der ausländische Rundfunk von der Zerstörung des Domes und des bischöflichen Hofes gesprochen. Daher immer wieder die bange Frage, ob der Bischof gerettet sei, wie es ihm gehe, wo er sich befände. Viele, naturgemäß in erster Linie die besorgten Frauen, bestanden darauf, er müsse unbedingt, sobald Vollalarm komme, Münster im Auto verlassen, — so machten es ja auch die Parteiführer.

Es war nicht immer leicht, solche wohlgemeinten Ratschläge als undiskutabel zurückzuweisen. Um die Passanten mühselos und schnell zu unterrichten, wurde am eisernen Tor ein Schild angebracht mit der Aufschrift:

Mutige Worte der Wahrheit

Wiederholt hat der Bischof in der Sendenhorster Pfarrkirche (Der Bischof war später nach Sendenhorst übersiedelt. D. Redaktion) das hl. Opfer gefeiert, gepredigt, insbesondere den Flüchtlingen aus Münster Worte des Trostes gesagt. In der Karwoche, kurz bevor die Alliierten einrückten, hat die Kirche in Sendenhorst die gerade in jenen Stunden des Bangens besonders ergreifende Feier des Gründonnerstag-Gottesdienstes erlebt, — die Weihe der heiligen Öle für das ganze Bistum. An jenem Morgen waren aus vielen Teilen der Diözese Kaplanen gekommen, um die hl. Öle abzuholen. Sie brachten Alarmnachrichten mit: „Sie sind schon in Dülmen, in Coesfeld.“ In Gruppen standen die Menschen auf den Straßen. Auf primitiven Fahrzeugen fuhr unsere müden Truppen vorbei. Man sah die unentschlössenen und trüben Gesichter von Angehörigen des Volkssturmes. Das Durcheinander wurde immer größer. Eine Fülle von Empfindungen ging einem durch die Seele, eine eigentümliche Mischung von banger Sorge und erleichtertem Aufatmen: „Hoffentlich geht es schnell und gut!“ Und der Bischof? Einige Worte aus jenen Stunden des Gründonnerstags waren prophetisch. Als ihm gesagt wurde, es werde jetzt bald die Stunde der Befreiung schlagen, hatte er nur das eine zu antworten: „Ach, unsere armen Gefangenen, wann werden sie in die Heimat zurückkehren, und wie viele werden nicht dabei sein! Ja, es ist eine Wende, aber kein Ende!“

Raub und Mord

Im Laufe des Frühsommers wurden die Amerikaner durch die Engländer bzw. Belgier abgelöst. Ueberfälle und Plünderungen seitens der Russen und Polen blieben jedoch auch weiterhin der Schrecken des Münsterlandes selbst bei hellem Tag. Der neuernannte Pfarrer von Haldern am Niederrhein war am 12. Juni per Fahrrad unterwegs nach Sendenhorst. Etwa 1 km westlich vom Josephstift wurde er von Russen überfallen, geschlagen und beraubt. Mit einem tiefen Messerstich im Rücken kam er stark blutend in die Heilstätte an, wo der Chefarzt Dr. Linde-Höping ihn gleich in Behandlung nahm. Unterdessen hatte bereits Pater Boesch bei den belgischen Offizieren auf der Wache nebenan Klage erhoben und deren Eingreifen veranlaßt. Nach einer Stunde erschien der wachhabende belgische Offizier, meldete die Inhaftierung der russischen Banditen und brachte die geraubten Gegenstände dem Geistlichen zurück.

Der Bischof sprach dem Leutnant, der sich soldatisch korrekt und als Katholik sehr ehrfurchtsvoll benahm, Dank und Anerkennung aus. Zugleich legte er ihm aber dringend nahe, es mit dem Schutz der Bevölkerung ernster zu nehmen und den Russen die Waffen restlos zu entziehen. Als der Leutnant etwas verlegen erwiderte, die Nachforschung im Russenlager sei ohne Ergebnis geblieben, sagte ihm der Bischof mit ebensoviel Ernst wie Ironie: „Wenn Deutsche noch eine Kinderpistole haben, da findet ihr sie; aber bei den Russen könnt ihr nicht einmal

„Der Bischof ist gesund und wohnt im Priesterseminar.“ Wie oft konnte man im Laufe der folgenden Tage das aufatmende „Gott sei Dank!“ hören.

Die Toten des 10. Oktober

Wie durch ein Wunder war der Bischof an jenem Sonntagnachmittag gerettet worden. In der Trauerpredigt für alle Toten des 10. Oktober in St. Ludgeri sprach er über die Augenblicke der Todesgefahr, in der er sich befunden: „Als ich oben stand und die Staubwolke mich umhüllte, als alles niederprasselte und ich keine Sicht mehr hatte, als ich nicht wußte, was der nächste Augenblick bringen würde, da kamen mir von selbst Stoßgebete auf die Lippen: „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“ Das ist ein Trost für uns; so werden auch sie gebetet haben, die der Tod von uns genommen hat; der Herr wird ihnen ein gnädiger Richter gewesen sein.“

Die beiden Domkapitulare Diekamp und Emmerich waren begraben. In St. Ludgeri hatte der Oberhirt unter Tränen seinen toten Freunden den ehrenvollen Nachruf gewidmet. Die Leiche des Domkapitulars Emmerich war aus dem Keller des Ludgerianums in die Domsarkristel getragen worden. Nur einige wenige Geistliche folgten dem Sarg über die Trümmer des Domplatzes, — ein ergreifender Leichenzug. Die Domvikare Holling und Leiwering hatten persönlich die Gräber auf dem Domherrenfriedhof geschaufelt. Als Dompfarrer Krapp bei der Beerdigung die letzten Worte sprach: „Laßt uns beten für denjenigen aus unserer Mitte, der zuerst sterben wird“, da zitterte seine Stimme, und er brach in Tränen aus.

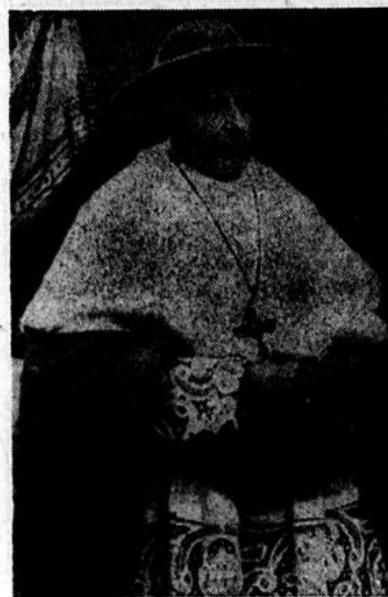
Den Leidenkelch fast bis zur Neige hatte an jenem Oktobersonntag die Genossenschaft der Clemensschwester trinken müssen. Oberrinnen aus allen Teilen des Bistums waren zu Exerziten und Beratungen im Mutterhaus versammelt. Da kam für über 50 von ihnen und für die Generaloberin der plötzliche Tod. Die offenen Särge standen am 16. Oktober in der Halle, als der Bischof dort niederkniete, nachdem er für sie alle in einer notdürftig hergerichteten Kapelle die Seelenmesse gefeiert und in einer Ansprache mit tränenreichster Stimme dieser Jungfrauen gedacht hatte. „Eine Prozession unschuldiger Seelen“, so sagte er, „ist am Sonntagnachmittag in den Himmel eingezogen.“ Wie um sich zu rechtfertigen angesichts des wiederholt bei ihm spürbar werdenden Mittelds und der inneren Bewegtheit, fügte er hinzu, auch Christus habe am Grab des Lazarus geweint, ein Mann brauche sich der Tränen nicht zu schämen.

Maschinenpistolen finden.“ Sauerstüb lächelnd machte der belgische Offizier seine Reverenz und ging.

Die Telgter Predigt

Begreiflicherweise mußten derlei kalte Güsse die Gesamtatmosphäre betrüblich trüben. Die unerschrockene Energie des Oberhirten, die den neuen Herren imponiert hatte, begann ihnen nunmehr unbehaglich zu werden. Es zog eine sommerliche Schwüle herauf, die zur Entladung drängte. — Am Sonntag, dem 1. Juli 1945, weilte der Bischof wie alljährlich mit den Wallfahrern aus der Stadt, Münster in Telgte; hier, wo er so manchenmal gegen die Tyrannei der Vergangenheit aufgetreten war, wagte er zum ersten Mal in aller Öffentlichkeit gegen Unrecht und Gewalt der neuen Machthaber zu protestieren. Bislang waren seine wiederholten Eingaben, Beschwerden, Verhandlungen ohne greifbaren Erfolg geblieben; darum fühlte er sich als Oberhirt der ihm anvertrauten bedrängten Katholiken seines Bistums im Gewissen verpflichtet, öffentlich seine Stimme zu erheben. So hatte er es gegenüber Hitler getan, als schriftliche Eingaben und Beschwerden unbeantwortet in den Papierkorb wanderten; so wagte er auch heute den Schritt in die Öffentlichkeit.

Er sprach in jener Telgter Predigt von Geschnehnissen, die „nur aus Haß und Rachsucht unserer früheren Kriegsgegner zu erklären sind“, von



Kardinal von Galen nach seiner Rückkehr aus Rom.

der deutschen Grenzen. Ich möchte, daß heute meine Worte zu den Ohren unserer früheren Kriegsgegner dringen und dort Beachtung und Verständnis finden.“

Gegen Kollektivschuld

Am Mittag des 25. Juli war die Predigt von Telgte der Gegenstand erster, aber korrekter Verhandlungen, die über zwei Stunden dauerten. Als Dolmetscher fungierte ein polnischer Offizier. Nach einigen einleitenden Bemerkungen überreichte der englische Oberst dem Bischof ein in Maschinenschrift vervielfältigtes Exemplar der Telgter Predigt, mit kräftigen roten Strichen versehen. Der Bischof gab sogleich das Schriftstück mit der Bemerkung zurück, es handle sich in der Tat um die Wiedergabe seiner Telgter Predigt. Die dann folgende Diskussion bewegte sich im wesentlichen um drei Hauptpunkte.

Zunächst um die Schuldfrage. Nach Auffassung des englischen Obersten ist das deutsche Volk als geschlossener Block schuldig. Wenn der Bischof in der Telgter Predigt eine allgemeine Mitschuld leugnet, so macht er es der Militärregierung unmöglich, das deutsche Volk zu erziehen. Die Zudiktierung der Schuld, so meinte der Oberst, sei nicht so sehr als Strafe, sondern vielmehr als erzieherische Maßnahme gedacht. Der Bischof wehrte sich entschieden gegen eine solche Auffassung. Mit Nachdruck führte er das Argument ins Feld, daß offene und aktive Gegenwehr stets mit Tod oder KZ geendet habe. Derlei heroische Taten hätte man vom ganzen Volk nicht fordern und erwarten können. Er wies hin auf die teuflischen Mittel der Propaganda; die Tatsache, daß man den Bischof von Münster nicht einzusperren, geschweige denn aufzuhängen gewagt habe, zeige doch, wie stark der latente Widerstand im Volk gewesen sei.

Dann ging es um die Frage der Plünderungen, die nach Ansicht des Bischofs nur möglich waren, weil die gesamte Propaganda in Presse und Rundfunk von Haß- und Rachegedanken gegen Deutschland sich leiten lasse. Genau so sei es in der Frage Ernährung, die zur Hungerkatastrophe sich entwickeln werde, wenn die Alliierten untätig zuschauten. All dem widersprach der Oberst. Der Bischof sollte widerrufen, mildern, versöhnend ausdeuten, was er in Telgte gegen die traurigen Zustände und Besatzungsverhältnisse gesagt habe. Bei aller Korrektheit, Vornehmheit und Beherrschtheit bestand der Oberst in typisch englischer Zielfestigkeit und Zähigkeit darauf, daß der Bischof zur Telgter Predigt eine öffentliche Erklärung abgebe, da die Sätze der Predigt sonst das Ansehen der Militärregierung sehr herabsetzen und ihr die Wahrnehmung der Besatzungsaufgaben bedeutend erschweren. Der Bischof wich kein iota von dem ab, was er gesagt, fand sich aber zu folgender Erklärung bereit, die etliche Monate später im Kirchlichen Amtsblatt erschien: „Die englische Amts-



Englische Gäste beim Empfang durch Kardinal von Galen.

den Ueberfällen und Raubzügen der Russen und Polen im Münsterland, von Vergewaltigungen der Frauen und Mädchen. Und solches geschehe unter den Augen der Besatzungsmacht. „Heute“, so fuhr der Bischof fort, „vertrete ich dieselben Grundsätze und Forderungen gegenüber jenen, die jetzt in deutschen Landen die Macht in Händen haben, und gegenüber den Auftraggebern und Völkern jenseits

regierung hat mir erklärt, daß sie weit davon entfernt sei, sich in ihren Maßnahmen von Haß- oder Rachsucht leiten zu lassen, und daß sie weder die Ausschreitungen und Gewalttaten, die ich erwähnt habe, dulden noch einer vermeidbaren Hungersnot untätig zuschauen wolle. Um entstandene Mißverständnisse zu beseitigen, teile ich diese Erklärung gerne meinen Diözesanen mit.“

JOHAN

Die schweren Revolutionen, die um die Welt hereinbrachen, baten geistlichen ein jähres Ende, delben sie den mus des Heilige zur politischen leren und unterhalb in Deuts in Westfalen v Männer um neue chen Gemeinwesen war der Münster hann Herma hundert Jahren (

germeister die St Der Verein für tumskunde West eine Gedenkstum gebuchaufzeichn Akten geschöpft Vorträge zeichn tor Dr. Steffen schlichter Hüfte

Die Blutströme licher Familien sammen, der Hü dorffs, die schon ihm im geistigen einflußreicher Be nem Wesen nach freundschaftliche fortschrittlichen Freiheitern von s

Stellenan

(männ)

Prov.-Vertreter zu 164. i. d. Landwirt Erzeugn. sof. ges 138 WN Coesfeld Junge, 15-18 J., au Hof (Nähe von B Eintritt ges. Par WN Borken. Suche für meine 6 wirtschaf. jg. Ach terssohn bevorzug handlung. Näh. V Selbst. männl. A mittl. Bauernho Näheres WN Bork Herren, die in schäften bestens zum Mitverkauf artikels auf Pro gesucht. Angeb. A. W. Exp., Essen 2 tüchtige Landwir die mit Pferden stehen, auf Hof v 4. 1949 ges. Bauer Stevede 11, über Lehrling (Junge od Handelschulken 4. für Getreide-D lung gesucht. An WN Borken. Junge von 15-17 J. lere Landwirtsch 1. 4. ges. Gute B zugesichert. Näh. Tücht. Verwalter Morgen großen l trieb sof. ges. W per. (22a) Dülke Droikstätt) mit gu nissen sof gesuch

Haupt- u. nebe Mitab

für Lebens- u sicherungen z Bedingungen Beverbungen ten an die

Gothaer Lebens auf Gegenseitig

Bezirksdirektion Dyckburgweg

JOHANN HERMANN HÜFFER

Ein großer Sohn der Stadt Münster

Die schweren Wetter der Französischen Revolution und der Napoleonischen Invasion mit all ihren Folgen, die um die Wende des 19. Jahrhunderts über Deutschland und Europa hereinbrachen, bereiteten auch dem alten geistlichen Fürstentum Münster ein jähes Ende. Unaufhaltsam wandelten sie den staatl. Feudalismus des Heiligen Römischen Reiches zur politischen Emanzipation der mittleren und unteren Stände. Wie allenthalben in Deutschland kämpften auch in Westfalen verantwortungsbewusste Männer um neue Formen des staatl. Gemeinwesens. Einer von ihnen war der münstersche Buchhändler Johann Hermann Hüffer, der vor hundert Jahren (1842-48) als Oberbür-

präsidenten von Vincke war Hüffer ein politischer Mensch hohen Ranges. Das zeigt sein politischer Werdegang. Nach seinen buchhändlerischen Lehr- und Wanderjahren im In- und Ausland und nach Übernahme des Verlags in jungen Jahren fand er schon früh den Weg zum Gemeinwesen seiner Vaterstadt; sie legte die Betreuung der Armenstiftungen und der Spitäler in seine Hände. Eine seiner ersten bis heute segensreich fortwirkenden Taten ist die gegen starke Widerstände durchgeführte Reorganisation des Clemenshospitals. Nach der erfolgten Neuordnung des Städtewesens im Jahre 1896 setzte er sich als Mitglied des Stadtrates so energisch für die Belange der mündig gewordenen Bürgerschaft ein, daß ihr Vertrauen ihn bald zu den hohen Ämtern des Stadtverordneten-Vorstandes und des Oberbürgermeisters berief, wo er den Grundsatz der Selbstverwaltung im Sinne der Steinischen Reform vertrat. Die nach neuen Lebensformen suchende Zeit stellte auch die Gemeinden vor so vielfältige Probleme, wie sie sich seitdem vergleichbar nur in unseren Entscheidungsjahren wiederholt haben: staatl. Grundgesetze, Finanzwirtschaft, Bauwesen und Planung gaben auch damals der politischen Diskussion das Gepräge. Aber in ganz Deutschland, von Wien bis Berlin erstreckte die Reaktion jeden Fortschrittsgedanken im Keim, als eben die Not der Freiheitskriege mit Hilfe der gutgläubigen Untertanen bestanden war.



germeister die Stadt repräsentierte. Der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens widmete ihm eine Gedenktafel. In einem aus Tagelichtzeichnungen, Briefen und Akten geschöpften und wohlgeordneten Vortrage zeichnete Oberstadtdirektor Dr. Steffens das Bild der Persönlichkeit Hüffers und seiner Zeit.

Die Blutströme zweier alter westfälischer Familien flossen in ihm zusammen, der Hüffers und der Aschenhorffs, die schon zwei Generationen vor ihm im geistigen Leben der Stadt von einflussreicher Bedeutung waren. Selten Wesen nach und durch seine freundschaftliche Verbundenheit mit so fortschrittlichen Männern wie dem Freiherrn vom Stein und dem Ober-

bürgermeister von Vincke war Hüffer ein politischer Mensch hohen Ranges. Das zeigt sein politischer Werdegang. Nach seinen buchhändlerischen Lehr- und Wanderjahren im In- und Ausland und nach Übernahme des Verlags in jungen Jahren fand er schon früh den Weg zum Gemeinwesen seiner Vaterstadt; sie legte die Betreuung der Armenstiftungen und der Spitäler in seine Hände. Eine seiner ersten bis heute segensreich fortwirkenden Taten ist die gegen starke Widerstände durchgeführte Reorganisation des Clemenshospitals. Nach der erfolgten Neuordnung des Städtewesens im Jahre 1896 setzte er sich als Mitglied des Stadtrates so energisch für die Belange der mündig gewordenen Bürgerschaft ein, daß ihr Vertrauen ihn bald zu den hohen Ämtern des Stadtverordneten-Vorstandes und des Oberbürgermeisters berief, wo er den Grundsatz der Selbstverwaltung im Sinne der Steinischen Reform vertrat. Die nach neuen Lebensformen suchende Zeit stellte auch die Gemeinden vor so vielfältige Probleme, wie sie sich seitdem vergleichbar nur in unseren Entscheidungsjahren wiederholt haben: staatl. Grundgesetze, Finanzwirtschaft, Bauwesen und Planung gaben auch damals der politischen Diskussion das Gepräge. Aber in ganz Deutschland, von Wien bis Berlin erstreckte die Reaktion jeden Fortschrittsgedanken im Keim, als eben die Not der Freiheitskriege mit Hilfe der gutgläubigen Untertanen bestanden war.

Im Urteil über Hüffer gingen seine Zeitgenossen oft weit auseinander, doch nicht so sehr in der Wertung seiner redlich bemühten Persönlichkeit, als vielmehr in der Beurteilung seiner fortschrittlichen Ziele, durch die er sich die Gegnerschaft des Adels zuzog und bei Hofe in Ungnade fiel. Aber so gut wie den egoistischen Fürstenabsolutismus lehnte er auch die zügellosen Kundgebungen, den Tumult der Straße auf schärfste ab. Jedoch zog er sich deshalb nicht zurück in schmolender Resignation, sondern fühlte sich dem öffentlichen Leben auch außerhalb der Vaterstadt verantwortlich. Zwanzig Jahre war er Abgeordneter im Provinzialparlament, der den versprochenen Reichstagen den Weg bereiten sollte. Schon vorher gehörte Hüffer mit seinem Freunde Biederlack aus Greven der vorbereitenden Versammlung an. Und nach der Februarrevolution von 1848 wurde er als Abgeordneter der Stadt Münster in das preussische Parlament gewählt, von dessen Wirken er sich die Begehrung des Staatslebens versprach. Es war sein Wunschbild vom Staat und darüber hinaus von der Gemeinschaft der Völker, daß freie Menschen ein friedliches und gleichberech-

tigtes Leben führten in einem von Gott gewollten konstitutionellen Königtum. Neben dem Politiker begegnet uns auch der kluge Geschäftsmann und der tatkräftige Mitbegründer des Vereins der Kaufmannschaft in Münster, der nicht weniger als der oft sensible und schwerfällige Westfale, der Gemüt und Gefühl höher setzte als die Vernunft. Das verband ihn in hohem Maße mit dem Schönen in der Natur und in der Kunst bis ins Alter. Am 12. Januar 1895 starb Hüffer, geehrt und verehrt von Freunden, Bürgern und einer großen vortrefflichen Kinderschar. Auf dem alten Hörster Friedhof preist die lateinische Grabinschrift seine Frömmigkeit und seine Redlichkeit, sie rühmt seinen weisen Rat und seine unsterblichen Taten. Dr. Hans Thielekötter.

Schalkes schwerer Gang nach Münster

STV Horst prüft Borussia — Hamborn 07 in Aachen

Wer kann schon im Voraus von einem normalen Sonntag sprechen? Wenn das der Fall wäre, käme Schalke 04 in Münster auf 27, Würselen bei Rot-Weiß Essen auf 22 Verlustpunkte und Erkenschwick würde in Düsseldorf mit Fortuna den Platz austauschen. Daß Horst den Tabellenführer schlagen kann, ist kein Geheimnis (denn Borussia ist „leicht angeschlagen“ und so etwas kann der besten Mannschaft passieren). Ungewiß ist der Ausgang bei Alemannia Aachen — Hamborn 07 und Rot-Weiß Oberhausen — Vohwinkel 80, aber — wer weiß, ob nicht — wie so oft — alles ganz anders kommt.

Der Abstieg wird nicht von dem letzten Sonntag entschieden werden und vielleicht behalten die Stimmen Recht, die entscheidende Spiele um die so „unbeliebten“ letzten Plätze erwägen.

Das Programm: STV Horst — Borussia (1:7, 2:4, 2:2); Rot-Weiß Essen — Würselen (0:1); Oberhausen — Vohwinkel 80 (1:1, 1:0, 0:1); Preußen Münster — Schalke 04 (3:3); Fortuna — Erkenschwick (5:4, 1:2, 1:3); Alem. Aachen — Hamborn 07 (2:1, 1:1, 1:2).

Eine aufschlußreiche Tabelle

Die Reserve-Meisterschaft der Oberliga West hat interessanten Aufschluß darüber gegeben, wie sich die sporttechnische Leistung von der Spitze nach unten fortsetzt. Borussia Dortmund führt auch hier mit Vorsprung und wird sich die „zweite Meisterschaft“ kaum entgehen lassen. Interessant, daß Schalkes Nachwuchs auf Platz Nr. 2 vorgestoßen ist und auch Fortuna in der Spitzengruppe liegt. Horst dagegen ist auf dem vorletzten Platz und Katernberg spielt keine Rolle.

Die Spielkarte der Westfalen-Liga

Gruppe 1: Niederscheld — SSV Hagen, Röhlinghausen — Wattenscheid, SC Hörde — VfL Witten, VfL Bochum — Menden 09, TuS Milspe — Teut. Riemke, Weidenau — SV Hontrop. Gruppe 2: Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen, Sparta Nordhorn — VfL Resse, SpVg Herten — Eintracht Nordhorn, Mengede — Arminia Ochtrup. Gruppe 3: VfL Brambauer — TuS Löhbeck, TSV Detmold-Paderborn 08, Hombruch 08 — VfL Altenböge, Tura Bergkamen — VfB Lünen, Teutonia Lippstadt — SpVg Werne, FC Hörter — VfB Bielefeld, Arminia Bielefeld — SC Oelde.

Nord und Süd in Hannover

Man empfindet es in Norddeutschland teilweise als Unrecht, daß gerade das Spiel gegen Süddeutschland in Hannover ausgetragen wird (Nord- gegen Westdeutschland im M. statt). Vor 40 Jahren spielten in Bremen und Süddeutschland zum ersten Male im damaligen Kronprinzen-Pokal zusammen. Der Norden siegte in Leipzig 5:2. Seit diesem Tage sind bis zum überraschenden 1:1 des Vorjahres in Nürnberg 20 Begegnungen ausgetragen worden, von denen

dem Schönen in der Natur und in der Kunst bis ins Alter. Am 12. Januar 1895 starb Hüffer, geehrt und verehrt von Freunden, Bürgern und einer großen vortrefflichen Kinderschar. Auf dem alten Hörster Friedhof preist die lateinische Grabinschrift seine Frömmigkeit und seine Redlichkeit, sie rühmt seinen weisen Rat und seine unsterblichen Taten. Dr. Hans Thielekötter.

Schalkes schwerer Gang nach Münster

STV Horst prüft Borussia — Hamborn 07 in Aachen

Wer kann schon im Voraus von einem normalen Sonntag sprechen? Wenn das der Fall wäre, käme Schalke 04 in Münster auf 27, Würselen bei Rot-Weiß Essen auf 22 Verlustpunkte und Erkenschwick würde in Düsseldorf mit Fortuna den Platz austauschen. Daß Horst den Tabellenführer schlagen kann, ist kein Geheimnis (denn Borussia ist „leicht angeschlagen“ und so etwas kann der besten Mannschaft passieren). Ungewiß ist der Ausgang bei Alemannia Aachen — Hamborn 07 und Rot-Weiß Oberhausen — Vohwinkel 80, aber — wer weiß, ob nicht — wie so oft — alles ganz anders kommt.

Der Abstieg wird nicht von dem letzten Sonntag entschieden werden und vielleicht behalten die Stimmen Recht, die entscheidende Spiele um die so „unbeliebten“ letzten Plätze erwägen.

Das Programm: STV Horst — Borussia (1:7, 2:4, 2:2); Rot-Weiß Essen — Würselen (0:1); Oberhausen — Vohwinkel 80 (1:1, 1:0, 0:1); Preußen Münster — Schalke 04 (3:3); Fortuna — Erkenschwick (5:4, 1:2, 1:3); Alem. Aachen — Hamborn 07 (2:1, 1:1, 1:2).

Die Reserve-Meisterschaft der Oberliga West hat interessanten Aufschluß darüber gegeben, wie sich die sporttechnische Leistung von der Spitze nach unten fortsetzt. Borussia Dortmund führt auch hier mit Vorsprung und wird sich die „zweite Meisterschaft“ kaum entgehen lassen. Interessant, daß Schalkes Nachwuchs auf Platz Nr. 2 vorgestoßen ist und auch Fortuna in der Spitzengruppe liegt. Horst dagegen ist auf dem vorletzten Platz und Katernberg spielt keine Rolle.

Die Spielkarte der Westfalen-Liga

Gruppe 1: Niederscheld — SSV Hagen, Röhlinghausen — Wattenscheid, SC Hörde — VfL Witten, VfL Bochum — Menden 09, TuS Milspe — Teut. Riemke, Weidenau — SV Hontrop. Gruppe 2: Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen, Sparta Nordhorn — VfL Resse, SpVg Herten — Eintracht Nordhorn, Mengede — Arminia Ochtrup. Gruppe 3: VfL Brambauer — TuS Löhbeck, TSV Detmold-Paderborn 08, Hombruch 08 — VfL Altenböge, Tura Bergkamen — VfB Lünen, Teutonia Lippstadt — SpVg Werne, FC Hörter — VfB Bielefeld, Arminia Bielefeld — SC Oelde.

Nord und Süd in Hannover

Man empfindet es in Norddeutschland teilweise als Unrecht, daß gerade das Spiel gegen Süddeutschland in Hannover ausgetragen wird (Nord- gegen Westdeutschland im M. statt). Vor 40 Jahren spielten in Bremen und Süddeutschland zum ersten Male im damaligen Kronprinzen-Pokal zusammen. Der Norden siegte in Leipzig 5:2. Seit diesem Tage sind bis zum überraschenden 1:1 des Vorjahres in Nürnberg 20 Begegnungen ausgetragen worden, von denen

Fußball-Tippers Rundumreise

auf der Jagd um Toto-Preise Montags rüttelt ihn der Zweifel! Dienstags packt ihn der Zweifel! Mittwochs reißt ihn der Zweifel, daß er wieder tippen muß. Donnerstags tippt er ins Reine! Freitag hat er seine Ruh' — Samstags treiben seine Träume endlich der Erfüllung zu... Sonntags bei den Sportdurchsagen fällt er in Melancholie. — Und nach abermals acht Tagen...? Siehe oben: Montagfrüh... Otto-Otto

Der Wettchein für den 20. März

Bor. Dortmund — Fort. Düsseldorf (1:0) Schalke 04 — STV Horst (2:2) Erkenschwick — Rot-Weiß Essen (2:2) Hamborn 07 — Preußen Münster (2:1) Rhen. Würselen — RW Oberhausen (0:1) Sport. Katernberg — Alem. Aachen (0:3) 1. FC Nürnberg — München 1890 (1:2) TSV Braunschweig — VfL Osnabrück (1:3) SpVg Leverkusen — Mülheimer SV (2:3) VfL Altenböge — BV Brambauer (0:1) TuS Helene Essen — Schw.-W. Essen (1:0) TuS Radewald — Sterkrade 06/07 (0:4) SpVg Herten — Westfalia Herne (1:5) Die Toto-Freunde werden darauf hingewiesen, daß die beiden auf dem Wettchein aufgeführten außer-westdeutschen Spiele (Nr. 6: 1. FC Nürnberg — München 06 und Nr. 7: TSV Braunschweig — VfL Osnabrück) nicht am 20. März stattfinden. Das stellte sich erst nach Druckbeginn der Wettcheine heraus, so daß diese nicht mehr geändert werden konnten. Infolgedessen rücken die beiden ersten Ersatzspiele (TuS Helene Essen — Schwarz-Weiß Essen und TuS Radewald — Sterkrade 06/07) zur Wertung auf. Es verbleibt also für den 20. März nur das 13. Spiel als Ersatzspiel für eventuelle Ausfälle.

sind: Gebrüder Hörmann, Ehmer-Umbenhauer, Saager-Berger, Lohmann-Schwarzer, Singer-Weimer, Funda-Bolte, Hoffmann-Wiemer und Stubbe-Kolbeck. (sid) Die deutschen Hochschulsportmeisterschaften in der Leichtathletik sollen zum ersten Male nach dem Kriege am 30./31. Juni in Bonn durchgeführt werden. (sid)

Kulturelle Veranstaltungen in Münster

Westfälischer Kunstverein. Am kommenden Dienstag hält Provinzialverwaltungsrat Dr. Theodor Rensing einen Lichtbildervortrag über den „Meister von Schöppingen, einen bedeutenden westfälischen Maler des 15. Jahrhunderts“.

„Des Teufels General“, dieses Zeitstück Zuckmayers, bleibt nur noch bis Ende März auf dem Spielplan der Städtischen Bühnen. Die letzten Aufführungen sind: Donnerstag, 17. Sonntag, 20., und Sonntag, 27. März.

Die Künstlergemeinschaft „Schanze“ zeigt Arbeiten des Architekten Bernhard Tönes und des Bildhauers Arnold Schlick. Die Ausstellung ist im Schanzenraum, Josefikirchplatz 1 II, täglich von 10-17 Uhr und sonntags von 10-13 Uhr geöffnet.

Die nächste öffentliche Führung durch die Ausstellung des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte, „Felsbilder der Steine“, ist am Sonntag um 11 Uhr.

Lunella

in jeder Küche —

wieder da!

Stellenangebote (männlich)

Prov.-Vertreter zum Mitverkauf v. 1. d. d. Landwirtsch. gebr. Qual.-Erzeugn. sof. ges. Bew. unter C 138 WN Coesfeld.

Junge, 15-18 J., auf mittl. Bauernhof (Nähe von Borken) zum bald. Eintritt ges. Fam.-Anschl. Näh. WN Borken.

Suche für meine 60 M. große Landwirtschaft jg. Ackergehilfen, Kötersohn bevorzugt, bei guter Behandlung. Näh. WN Borken.

Selbst. männl. Arbeitskraft auf mittl. Bauernhof sof. gesucht. Näheres WN Borken.

Herren, die in Lebensmittelgeschäften bestens eingeführt sind, zum Mitverkauf eines Markenartikels auf Prov.-Basis sofort gesucht. Angeb. AE 643 HEISA, Ann.-Exp. Essen.

2 tüchtige Landwirtschaftergehilfen, die mit Pferden umzugehen verstehen, auf Hof von 61 ha zum 1. 4. 1940 ges. Bauer Anton Kappert, Stevede 11, über Coesfeld.

Lehrling (Junge oder Mädchen) mit Handelskenntnissen zum 1. 4. für Getreide-Düngemittelhandlung gesucht. Ang. u. NB 518 an WN Borken.

Junge von 15-17 Jahren für mittlere Landwirtschaft sof. oder z. 1. 4. ges. Gute Behandlung wird zugesichert. Näh. WN Borken.

Tücht. Verwalter für meinen 80 Morgen großen landwirtsch. Betrieb sof. ges. Wwe. Rosa Stapper (22a) Dülken, Netze 56.

Drogist(in) mit guten Fachkenntnissen sof. gesucht. Bewerbungen an die

Haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter

für Lebens- u. alle Sachversicherungen zu günstigen Bedingungen ges. Schriftl. Bewerbungen sind zu richten an die

Gothaer Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Bezirksdirektion Münster, Dyckburgweg 14.

Qualitätsweinhaus

mit eigenem Weinbau und Kelterung in Rheinhessen u. im Rheingau, sucht tüchtige Vertreter für Private, Feinkostgeschäfte und erste Gaststätten. Garantie Überdurchschnittliche Qualitätsbedingung. Ang. u. G 3647 an Ann.-Exp. Frenz, Mainz.

Kleiderfabrik mit Textilwaren-Großhandlung sucht für den dortigen Bezirk einen tücht. Einkäufer, der bei der Industrie gut bekannt ist. Schriftl. Bewerbung unter DD 889 WN Dülmen.

Junge unter 20 J. für Landwirtschaft sof. ges. Joh. Nienhaus, Heiden-Nordick Nr. 15.

Tüchtige Monteure, möglichst gelernte Maschinenschlosser, erfahrene Spezialisten für Krempel und Spezialisten für Seilfaktoren wollen sich bewerben bei Spinnwebmaschinenfabrik F. W. G. Schliermeyer, Bremen-Farge.

Werber tüchtige, von angeseh. Adressenbuchverlag gesucht. Angeb. mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter S 379 an Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Bielefeld.

(weiblich)

Sauberes, ehrliches Mädchen für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Gastwirtschaft W. Deitlinghoff, Oelde, Lindenstr. 15-16 Jähr., ehrl., kath. Mädchen für Haus und Garten z. 1. April bei vollem Familienanschl. ges. (Geschäftshaus). Angeb. unt. A 432 an WN Ahaus.

Zwei Lehrköchinnen, am liebsten v. Lande, nicht unter 18 Jahren, zum 1. 4. 1940 ges. 10 DM Taschengeld monatl. geboten. Ferner zum 15. 4. eine Hilfskraft im Alter von 25 bis 30 Jahren für die Waschküche. Anschwester ges. St.-Vinzenz-Haus, Geseher.

Tücht. Mädchen für halbe Tage z. 1. April ges. Frau Paul Wilgenbus, Borken.

Zum 1. 5. 49 wird auf groß. Bauernhof eine zuverl. Landwirtschtochter z. Erl. der Küche und des Haushaltes ges. Näh. WN Borken.

Mädchen für Küche, Haus und Landw. zum 1. 5. 1940 bei gutem Lohn und Fam.-Anschl. gesucht. Bauer Joh. Knudsing, Borken.

Wirtin 18 J.

Jg. Mädchen für Geschäftshaus (Wirtschaft und Bäckerei) sof. gesucht. Otto Goring, Velen, Telefon 180.

Zw. Hausgehilfin für kl. Haushalt (3 Erw.) ges. Schlagelegenheit vorh. Näh. WN Borken.

Fleißiges, ehrliches Mädchen für halbe Tage ges. Frau Heinrich Ueffing, Rhede, Bahnhofstr. 1, Gaststätte zur Post.

Suche Mädchen für Haus- und Landwirtschaft zum 1. oder später, bei Familienanschluss. Joh. Kamperschroder, Barlo 65.

Suche für frauenlosen Geschäftshaus (2 Pers.) eine selbständige Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann. Julius Höing, Bocholt, Ravardstraße 14.

Stellengesuche (weiblich)

Landwirtschaftstochter, 26 Jahre, selbst. auch pass. Stelle, am liebsten in landw. frauenlosen Haushalt. Näh. WN Bocholt.

Alleinstehende Verkäuferin der Lebensmittelbranche möchte sich verändern und sucht pass. Stelle in Bocholt od. Umgegend. Andere Arbeiten werden mitberücksichtigt. Angeb. unt. 2129 WN Bocholt.

Selbst. Verkäuferin in Lebensmittelbranche sucht pass. Wirkungskreis. In Büroarbeit ebenfalls erfahren. Evtl. auch Übernahme eines Geschäftes. Angeb. unt. 2127 WN Bocholt.

Junges Mädchen sucht Arbeit für halbe Tage. Näh. WN Borken.

Heimarbeit (Nähen von Haus- u. Kinderkleidern) ges. Näh. WN Borken.

Putzstelle für einige Tage wöchentlich ges. Näh. WN Borken.

Kaufgesuche

Flachstrickmaschine, Strickart 6, 7 oder 8, zu kaufen gesucht. Ang. unter D 619 an C. Wüller, Stadthagen.

Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen ges. Näh. WN Rhede.

Flachstrickmaschine für Wäsche ges. bar zu kaufen od. zu pachten ges. Näh. WN Borken.

Nähmaschine, geb. auch alt, Typs. zu kaufen ges. Näh. WN Bocholt.

Verkäufe

Lichtmotor, 1/2 PS, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Guter Dogcart mit kompl. einsp. Kutschgeschirr, beide Teile in sehr gutem Zustand, abzugeben. Näheres WN Rhede.

Größ. Posten Stroh abzugeben. Alb. Wesseling, Nordk. Nr. 12.

3 mm Pappelbreiter, 25 mm, ovaler Tisch und Polsterstühle zu veräu. A. Büning, Borken, Burloer Str. Nr. 77.

15-20 Zentner gutes Haferstroh abzugeben. Joh. Wellkamp, Hoxfeld 45.

Rechttragendes Schaf zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Achtung, Bäcker! Eine gut erhalten. Rottmaschine (Teigknetmaschine), 1 DZ. Mehl fassend, weil überhitzig, zu verkaufen. Alfons Conrad, Bocholt, Mussumer Kirchweg 88.

Offiziersstiefel, Gr. 44, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Schlammkohl, 40 Ztr., kostenlos abzugeben. Näh. WN Borken.

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Tragendes Schaf zu verkaufen. Näh. WN Rhede.

Herrenfahrrad fast neu, mit tadelloser Bereifung, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Neuwert. Radio (Philips), 4 Röhren, gegen bar zu verkaufen. Näh. WN Borken.

6 fm Weiden u. Pappeln, vom Sturm umgeweht, zu verkaufen od. gegen Eichen u. Kiefern, die zu Brettern geeignet, umzutauschen. Schulze Selting, Ramdord. Goethes Werke, 1897, 18 Bände, zu verkaufen. Frau Wwe. Peters, Oeding.

Guterhalt. Sturzkarte u. fast neuer Dogcart zu verkaufen. Heiden, Dorf 87.

Tragende Sau zu verkaufen. Näh. WN Rhede.

Kraftfahrzeuge

Zündapp, 200 ccm, 1938, Bereitg. Motor, Getriebe usw. in bestem Zustand, abzugeben. Näh. NSU-Haus, Rhede, am Bahnhof.

1 Audi 225 Limousine, 2,3 l. schw., 4türig, 1 Merz. 2 l. Limousine, bl. grau, 4türig, 1 Opel-Super, 2,8 l. eingebaut als LKW, mit Westfalia-Anhänger, Typ Leipzig, 1 Merz. LKW, Typ L 3000, 3 t, 1 Merz. 2,5 l. mit Aufbau als Kranken- oder Leichenwagen, 1 Oldsmobile, PKW, 5,1 l., zweisitzig, sämtl. Wagen in einwandfreiem Zustand, einschl. Bereitg. und Lackierung, zu erreichen u.

Bei uns kaufen heißt sparen!

Ob Kaffee- oder Eßservice
Glas oder Keramik
Herde u. Ofen

Hebing & Enok / Das Haus für alle!

Heiratswünsche

Heirat! Einheirat! Frau Romba, Telgte 1. W., Münsterster 18, vermitt. indiv. seit 1930 glückl. Ehen m. bestem Erfolg. — Kaufmann, selbst, DM 30 000 Vermögen u. Geschäftswiss., 51 Jahre. — Auskunft kostenlos.

4 Augen sehen

mehr als 2... sagt schon der Volksmund. Wieviel mehr sieht die große Leserschaft der

„WESTFÄLISCHEN NACHRICHTEN“

Wer also Wünsche irgendwelcher Art hat, kann sich den kleinen Anzeigen der

„Westfälischen Nachrichten“ anvertrauen.

Makko-Herren- u. Damen-Wäsche, Kunstseiden-Wäsche, Strümpfe usw., tausche ich gegen Kunstseiden-Baumwoll- und Zellwoll-garne. W. Peters, Bocholt, Steiner Str. 55.

JUBILÄUMS-MESSEKÖLN 1940

27.-29. MÄRZ TEXTILMESSE mit Gruppen Lederwaren u. Galanteriewaren, Schauf, Parfümerien, Kunstgewerbe, Sportartikel.

3.-5. APRIL MESSE FÜR HAUS- UND WOHNEBEDARF mit den Gruppen Beleuchtung, Spielwaren, Büroorganisation, chem.-techn. Erzeugnisse u. a.

24.-26. APRIL MOBILFACHMESSE

Einfluß-Ausweise durch die Industrie- und Handelskammern u. die zuständigen Fachverbände.

Zimmermöbel, Werbemittel der Stadt Köln.

Seit über 75 Jahren

Optikaak Hocholenschlacken

Hocholenschlackenspitze billig, hervorragend bewährt wegen seiner guten hydraulischen Eigenschaften und über 30 Jahre amtl. zugelassen für Beton- und Eisenbetonbau. Für Straßen- und Wegebau Hocholenschlacken in allen Sortierungen. Ab Wanne-Eickel und Bochum per Waggon und LKW sofort lieferbar. Auf Wunsch drei Bausteile.

Hub. Optikaak & Sohn o. H. G.

Essen-Borbeck, Postfach 26, Telefon Essen 2580
Betrieb Wanne-Eickel, Gosenkühner Str. 158, Tel. W.E. 4290

Heute nahm Gott der Herr unsere liebe Mutter
Frau Therese Ostendorf
 geb. Valk
 zu sich in den Himmel. Sie starb nach kurzer Krankheit im Alter von fast 78 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche. Wir verloren unsere Mutter, deren Leben ausgefüllt war von Mütterlichkeit, verbunden mit der Frömmlichkeit des Lebens. Dipl.-Ing. Josef Ostendorf, Cilly Ostendorf, Maria Ostendorf, Maria Ostendorf geb. Remmen und Hanns-Gerd u. Peter Ostendorf, Bocholt, den 8. März 1949. Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 12. 3. 1949, um 8.15 Uhr, in der Kapelle des Klosters vom Guten Hirten, anschließend die Beerdigung von der Kapelle des Friedhofs um 9.45 Uhr.

Statt jeder bes. Anzeige.
 Der Herr über Leben und Tod nahm meinen lieben Mann, unseren treuergebenen Vater, unsern guten Sohn, meinen Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Alex Stür
 zu sich in sein ewiges Reich des Friedens. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit am Dienstagmorgen, dem 8. 3. 1949, gegen 9 Uhr in Bocholt im Krankenhaus Walderholungsstätte, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 44 Jahren. Sein Leben war erfüllt von ständiger Sorge für seine Familie. In tiefer Trauer: Frau Alex Stür, Martha geb. v. der Beck und Kinder: Maria, Rudolf u. Margret, Fam. Stür und Familie von der Beck. Die Beerdigung hat am Samstag, dem 12. März, stattgefunden.

Nach langem, geduldig ertragenem Leiden nahm der Herrgott plötzlich und unerwartet heute morgen unsern innigstgeliebten, treuergebenen Vater, Schwiegersohn, Großvater, Schwager u. Onkel, den Webmeister
Paul Selfert
 im Alter von 71 Jahren für immer von uns. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Paul Siebe, Bocholt, Werther Straße 55. Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 12. 3. 1949, um 10 Uhr, von der Friedhofshalle aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt Karten!
 Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Großvaters, Schuhmachermeister Bernhard Westhoff, sprechen wir allen, besonders dem Probsteichor, der Schuhmachergewerkschaft, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Altkolping und der Nachbarschaft, unsern warmsten Dank aus.
 Familie Hans Westhoff, Borken, im März 1949.
 Das Sechswochenseelenamt findet statt am Freitag, dem 18. 3. 1949, um 8 Uhr, in St. Johannes, wozu wir freundlichst einladen.

Familienanzeigen
Dankesgaben
 Statt Karten! Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir allen herzlich: Hans Loomann u. Frau Elise geb. Angenendt. Anholt, im März 1949.
Mietgesuche
 Berufstätige Kontoristin sucht möbliert, oder unmöbliert. Zimmer. Näheres WN Bocholt.
 Suche 3 Zimmer gegen Aufbauteilung. Angeb. u. 2125 a. d. WN Bocholt.
 2-3 Zimmer gegen Aufbauteilung zu mieten gesucht. Angeb. u. 2126 a. d. WN Bocholt.
 Für kaufmännischen Angestellten Kost und Logis gesucht. Kornhaus, Borken.
 Berufstätiges jg. Mädchen sucht gut möbliert. Zimmer. Angeb. unter 14B 514 an WN Borken.
Vermietungen
 Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Näh. WN Borken.
 Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Näh. WN Bocholt.
 Zimmer mit voller Verpflegung, am liebsten an Rentner, zu vermieten. Angeb. u. NB 517 an WN Borken.
Immobilien, Pacht, Beteiligungen
 Etage (Oberwohnung) bei Ausbauteilung abzugeben. Nähe der Recke. Angeb. u. 2123 a. d. WN Bocholt.
 Suche in Bocholt oder Umgeb. Lebensmitteldesignt, zu übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Angeb. u. 2128 a. d. WN Bocholt.
Wohnungstausch
Geboten in Bocholt:
 guterhaltene 3-Zimmer-Wg., gesucht: gleichwertige in Wuppertal oder Umgebung (Ringtausch). Angebote unter E 509 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Wuppertal-E., Hardtstraße 104.
Tauschanzeigen
 Biete Schlacht- od. Weidekuh, suche ein 2-4 Monate tragendes Rind. Näh. Joh. Boddig, Barlo 7.

Verloren - Gefunden
 Herrenviereck, dunkelblau m. kl. weißem Muster, reine Seide, an Rosenmontag bei Sicking abhandeln gekommt. Um Rückgabe wird gebeten. Mergelsberg, Borken.
 Drahthaar-Dackel (Bobbi hören), am Sonntagmorgen, 6. 3. 49, entlaufen. Wiederbr. erh. Belohnung. Molkerlei Heiden.

Verschiedenes
 Übernahme Bilanz-, Buchhalt.- u. Schreibarbeiten. Angeb. unt. 2122 WN Bocholt.
 Zwangsversteigerung: Mittwoch, 16. 3. 1949, gegen 11 Uhr, versteigere ich in Heiden, Gastwirtschaft Beckmann-Dunkhöfner, öffentlich, meistbietend gegen sofort. Barzahlung: 88 Schrotkäse, 3 Rollen Einfriedigungsdraht, 500 Schraubenschlüssel, ca. 3000 Kartons Wehnachtsbaumschmuck, 3 Kinder-Dreiräder, Spielsachen aller Art, Unterhaltungsstücke, Bilderbücher, Haushaltsartikel, Waschbretter, Steingutkannen usw., ferner 5 Fahrräder, 4 Handbremsen, 2 Fahrrad-Dynamos, 8 Fahrradnetze, 8 Schreibmaschinenfarbbänder, 1 Breiforth, Gerichtsvollzieher in Borken.

Thalia-Theater, Bocholt
 Von Fr., 11. 3. - Do., 17. 3. 1949:
 „Und es ward Licht.“
 Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.
Filmtheater Kronenburg, Bocholt
 Von Fr., 11. 3. - Do., 17. 3. 1949:
 „Für eine Liebesnacht.“
 Beg. So. 14, wo. 16, 18, 20.30 Uhr

Geschäftsanzeigen
 Prima Oldenburger Kuddücker! Nehme Bestellungen entgegen. Borken, Kapellenstr. 11.
 Aschebetonsteine, ca. 50x25x9 cm (= 6 Ziegelsteine) im Rüttelverfahren hergestellt. Druckfestigkeit 47,6 kg/cm², Raumgewicht 1,3 (je Stein ca. 15 kg), Biegezugfestigkeit 10,2, amtlich geprüft, 100.000-fach bewährt. Zwischenwände, Häuser, Hallen, Garagen- und Barackenbau, kontingentfrei, 0,30 DM je Stück, 1 qm Wand = DM 2,98, 1 qm 2er Mauerwerk mit Hohlschicht = DM 5,90. Ernsthaften Kunden können Musterhäuser und Bauten gezeigt werden. Anton Sieger, Hervest-Dorsten, Marienstr., Ruf 2597.

Bruchleidende
 haben Sie Beschwerden, kommen Sie zu mir.
SPEZIALBANDAGEN HEINRICH THIEHOFF DUSSELDORF-BOCHOLT
 Unser federloses Spezialband jetzt wieder lieferbar.
 Bandagen, Leibbinder, Gummistrümpfe, Lieferant der Krankenkassen. Sprechstunde in Borken, Gasthof Meinen, jeden Mittwoch von 10.30-16.30 Uhr.

Stotterer
 können s. b. stotterer reden. Angst und Hemm. b. z. besetzt auf Grund 27j. Erfahrung. Dauererfolg. Viele Dankschr. Ausk. u. Prosp. frei. H. Steinmeier, (20a) Hagenburg 23a über Wunstorf.
 Ihre ausgefallenen und ausrangierten Maschinen werden kurzfristig neuwertig repariert und instand gesetzt.
 J. Steffen, Mechanik und Maschinenausbau, Bocholt, Mühlenweg 25, Ecke Scheibenstraße.

Polstermöbel
 Couche, Sessel, Schlafzitmätratten. Beste Ausführung, niedrige Preise sowie sämtliche Reparaturen.
Heinr. Feldhaar Bocholt
 früher Ravardstr., jetzt Ernststraße 6. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Daunendecken
 u. Steppdecken eingetroffen. Material und Ausführung wie vor dem Kriege.
Bettfedern
 in guten Qualitäten ebenfalls vorrätig.
Bettchenhaus Fisser
 Bocholt, Nordstraße 64, Am Gymnasium.
 Mod. Bettfedernreinigungsanlage.

TEROKAL klebt ideal
OBER 100 JAHRE
SAMENHAUS KOSTHORST
 gen. Schlattmann
 BOCHOLT
 K.-Wilhelm-Straße • Neustraße 8

Im Wettlauf um Leistung
 und Qualität konnte das Haus Fisser seit Jahrzehnten den ersten Platz erringen. Der eiserne Wille zur Höchstleistung, das rückhaltlose Bekenntnis zur Qualität und vor allem die absolut anständige, grundsätzliche Kalkulation brachten Fisser das Vertrauen vieler tausend Kunden. Auch Sie sollten sich von unseren Leistungen überzeugen.
J. B. FISSE - Herrenkleidung

Ihre Karten zur
Verlobung, Vermählung
 und sonst. Familienfeiern druckt
J. MERGELSBERG
 Borken, an der kleinen Kirche

Neue Motoren
 Austauschmotoren
 Ersatzteile,
 Instandsetzung
 von Fahrzeug-
 und stationären
 Sechsmotoren.

Vinzenz van Alten
 Borken, Neustr. 25

Große Auswahl schöner Schlafzimmer, Wohnzimmer u. Küchenmöbel neu eingetroffen.
 Zu niedrigen Preisen auch bei Zahlungsvereinfachungen abzugeben.
Witt. Grömping
 Borken Nordstr. 14

Trauerbriefe und Totenzettel
 druckt in wenigen Stunden
J. Mergelsberg, Borken, Ruf 12.

Zu Ostern
 der neue Huf vom
 Fachgeschäft
A. Viechhaus, Borken
 An der großen Kirche
 Große Auswahl bei gesenkten Preisen. - Keine Fellebabe

Strumpfansohlen
 jetzt billiger, Paar 1,35, in Grau, Schwarz, Braun.
 Biergans, Borken, Neustraße.

Habe vom Borkener Markt am Donnerstag, dem 17. 3., einen
guterh. Kutschwagen
 1 Dogcart, 2 guterhaltene Kutschgeschirre und Arbeitsgeschirre auf dem Viehmarkt preisw. zu verkaufen. Karl Albrecht, Sattler, Borken, Ruf 467.

Café Dücking
 RHEDE, MARKT 9
Wiedereröffnung
 am Sonntag,
 dem 13. März 1949
 Täglich 1a Gebäck

Empfehle mich zur Ausführung von
Hobelarbeiten
 J. Steffen, Mechanik u. Maschinenausbau, Bocholt, Mühlenweg 25, Ecke Scheibenstraße.

Kleintransporte rentabel
 nur mit
Tempo Wagen
 dem vielfachen Gebrauchswagen für Jedermann
 Jahressteuer 48.- DM
Gustav Behrmann
 Tempowagen - Vertrieb
 Bocholt, Nordallee 2, Telefon 329
 Werkstatt: Westend 48/50

HERREN- u. DAMENWOLLSTOFFE
 Damenkleiderstoffe
 Herrensporthemden
 1. Qualität
Heinz Breidenbach
 Textil- u. Tuchgroßhandlung
 Wuppertal-Eibfeld
 Uellendahler Str. 18a

Nicod Herdputz
 macht sauber

Schram's Nudeln
 Ich bin damit alt geworden, sage Vater Schmitz, solange ich weiß, gab es bei uns die guten Schram's Nudeln

WINKLER
 NEU STR. 18

TEROKAL klebt ideal
 Wer rechnet kauft
Herdfeiger
 Tuben sind sparsam

Rasier Dich ohne Qual
 mit
Punktal

Vorzüglich und preiswert
Kinderstärkemehl Weizenin
 Das 250 - g - Paket DM -45

TEROKAL klebt ideal
 Wir haben am Lager:
Herren- u. Damenwollstoffe
 Damenkleiderstoffe
 Herrensporthemden
 1. Qualität
Heinz Breidenbach
 Textil- u. Tuchgroßhandlung
 Wuppertal-Eibfeld
 Uellendahler Str. 18a

Nicod Herdputz
 macht sauber

Hartnäckige Bronchitis und schmerzhafter Husten
 Chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Ärztlich empfohlenes Spezialmittel mit 7 probierten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurfördernd, nachhaltige Kräftigung der angeschlagenen Gewebe. In Apotheken, Kfz. 31. Medopharm-Werk, München & Mehrere tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.
Dr. Boether-Tabletten

„Küppersbusch“ - „Juno“ - „Junker & Ruh“ Herde - Öfen
 Haushaltswaren - Glas - Porzellan
 Den besten Rat gibt das Fachgeschäft:
HUNGERKAMP, Westend

Neueingänge in Tapeten!
 Durch Grosseinkauf zur Spitzenleistung!
 Rolle ab 66 Pfennig
Hebing & Enck / Das Haus für alle!

Dauerexistenz bietet Nahrungsmittelfabrik
 Werber(innen) für den Vertrieb eines Qualitätserzeugnisses an Private gesucht.
 Angeb. unt. Z 124 an „HANEX“, Hamburg 1, Sprinkenhof.

Opel-Super 2,5 Ltr.
 7fach bereift, 25 000 km gel., sofort gegen bar, am liebsten gegen Baumwoll- od. Zellstoff-Metware abzugeben. Wagen kann auf Wunsch vorgeführt werden.
Textilhaus Rudolf Krischel
 Hoheneggelsen, Hannover

Joachim Albert Timm
 Teppich- und Gardinen-Großhandlung
 Bielefeld, Diesterwegstraße 12
sucht Verbindung zu Gardinenherstellern.
 Übernahme großer und kleiner Posten, (nur Meterware, keine abgepaßten Knüpfstores) gegen Kasse. (Abholung möglich).

Aus der Rheila-Fabrik
Lakriment
 der
HUSTEN-SIRUP
mit Doppelwirkung
 direkt auf entgiftend
 Schleimhäute über Blutbahn
 und Bronchien und Niere
 in allen Apotheken

Ämliche Bekanntmachungen
 Münster. Zahlungstermine im Februar und März 1949 für „Notopfer Berlin“ und Abschlagszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Kirchensteuer.
 I. Die in meinen Bekanntmachungen „Steuertermine im Februar 1949“ und „Steuertermine im März 1949“ aufgeführten Zahlungstermine vom 5. und 10. 2. und vom 5. und 10. 3. 1949 für das „Notopfer Berlin“ werden wegen der verspäteten Bekanntgabe des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Erhebung einer Abgabe „Notopfer Berlin“ vom 18. 2. 1949 und der Durchführungsverordnung hierzu vom 22. 2. 1949 allgemein ersetzt durch den 20. März 1949. Danach müssen spätestens am 20. März 1949 gezahlt werden:
 1. die am 5. Februar 1949 fällig gewesene und die am 5. März 1949 fällige Abgabe der Arbeitnehmer,
 2. die am 10. Februar 1949 fällig gewesene und die am 10. März 1949 fällige Abgabe der zur Einkommensteuer Veranlagten und der Körperschaften.
 Die am 5. April 1949 fällige Abgabe der Arbeitnehmer ist pünktlich zu entrichten.
 II. Für die am 10. Februar und 10. März 1949 fälligen Abschlagszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Kirchensteuer, soweit letztere von den Finanzämtern verwaltet wird, werden wegen der verspäteten Bekanntgabe des Gesetzes zur Erhebung von Abschlagszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer vom 18. 2. 1949 Säumniszuschläge nicht erhoben, wenn sie spätestens am 20. März 1949 entrichtet werden.
 Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.

Z E I
 Jahrgang 4

STRECKE F
 Die letzte besch...
 die Sprengung d...
 Unterführungen...
 1946 war diese...
 ersten Zug mit...
 ne!“, wie er da...

Warun
 Arnold

Düren. (
 Weg der Verha...
 in freier Auss...
 lösen, die heu...
 Arnold auf ein...
 Der Ministerp...
 er, nachdem sei...
 Bishop bis jetz...
 ben sei, wegen...
 strittigen Gren...
 unmittelbar an...
 minister gerich...
 rung dieser Fr...
 Grenzgebiete g...
 meinte die Gre...
 und Geduld. N...
 lichen Erklärung...
 über Abtretung...
 Landesregierung...
 dem Herzen ep...
 sident, als er sa...
 rung ist nicht...
 eingeschrieben...
 der Landesregie...
 Herzen des gan...
 Von seiner...
 brachte der Mi...
 weiter sagte, d...
 weite Kreise o...
 einer Annexion...
 stehen. Abschie...
 alle europäisch...
 Bitte, man soll...
 burstunde eine...
 Gemeinschaft, r...
 Entscheidungen

flammen
 Schwerer Sch...
 New York. 4...
 östlich des Miss...
 lengruben sind...
 14tägigen Streik...
 Kohlenförderung...
 diese Zeit auf e...

Der Ja

Vatikanstadt.
 zehn Jahre ver...
 nio Pacelli, vo...
 sekretär, der...
 zum Papst gekr...
 Brauch trat inn...
 ein Geistlicher r...
 entgegen. Wäh...
 Warte verbrann...
 Pater, sic transi...
 liger Vater, so...
 keit der Welt!
 Eine Welt ist...
 Papstkrönung...
 ein grausamer...
 wüsten und Mill...
 ehlungen. Es w...
 gen Plus XII.,...
 heit den Friede...
 mer wieder tra...
 die Kriegsführ...
 rungen herbeiz...
 größte Unheil...
 Nach der Katast...
 lich zum wahren...
 maß seinem W...
 der Gerechtigkeit.
 Plus XII. gen...
 Katholiken und...
 dern überall au...
 wundernde Vere...
 fer Religiosität...
 geprägte Persö...
 hohe Amt des...
 auf Erden gera...
 steht in der Tra...
 Humanismus ur...
 ebenso gut wie...
 gleich ein moder...